

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

13.10.1898 (No. 240)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092200)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant n. Neustadtgödens.

Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 240.

Donnerstag, den 13. Oktober 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

13. 10. 1822. Vor 76 Jahren, am 13. Oktober 1822, starb in Venedig der berühmte Bildhauer Anton Canova. Begabt mit einem großen Talent der Ausführung und mit einem feinen Sinn für Schönheit und Anmuth, wußte er seinen Statuen eine große Grazie einzuhauchen. In späteren Jahren sah sich der vielbewunderte Mann durch größere Geister (Thorwaldsen) verdrängt und fand zuletzt nur noch geringe Beachtung.

Die „Memoiren“ des Fürsten Bismarck.

Nachdem die Herausgabe der Aufzeichnungen des Fürsten Bismarck nunmehr gesichert ist und nahe bevorsteht, ist es der „Allg. Ztg.“ möglich, einige Mittheilungen über das lange erwartete, schon vor seiner Fertigstellung viel besprochene und umstrittene Werk zu geben.

Dasselbe führt, wie in den Blättern bereits mitgetheilt, den Titel: „Gedanken und Erinnerungen. Von Otto Fürst von Bismarck.“

Die Anregung zu dem Werke ging von der Cottaschen Buchhandlung aus. Schon im Januar 1889 hatte die letztere durch eine befreundete Persönlichkeit die Frage an den Fürsten gerichtet, ob er Aufzeichnungen bestimme und im beabsichtigten Falle dieselben geneigt wäre, dieselben der Cottaschen Buchhandlung anzubieten. Der Fürst ließ erwidern, daß er keine Aufzeichnungen habe, und so lange er im Amte sei, auch keine machen könne. — Nach dem Rücktritt des Fürsten wiederholte der Leiter der Cottaschen Verlags, Adolf Kröner, die Anfrage zunächst durch Vermittelung eines im fürstlichen Hause verkehrenden Herrn, dann durch ein direktes Schreiben. Gleichzeitig hatte sich der damalige Chefredakteur der „Allgemeinen Zeitung“, Hugo Jacobi, an Lothar Bucher, der beim Fürsten in Friedrichsruh weilte, gewandt. Bucher antwortete unterm 27./28. Juni Folgendes: „... Der Fürst gab mir den Brief von Herrn Kröner vom 23. Juni zu lesen und fragte, was ich dazu meinte. Ich bat ihn, mir zu sagen, wie er das Werk anzulegen dachte und welche Hilfe ich dabei zu leisten haben würde; erst wenn ich das wüßte, könnte ich beurtheilen, ob ich der Sache gewachsen sein würde. Die Antwort lautete, er wolle nach und nach, wie es ihm der Geist eingäbe, Episoden aus seinem Leben diktiren, wozu er meiner nicht bedürfte. Nachdem würden diese Bruchstücke zu verbinden und aus dem brieflichen Material zu ergänzen sein. Zunächst käme es darauf an, das letztere zu ordnen. Es läge noch viel davon in Schönhofen und dahin wolle er sich nächstens auf einige Tage begeben.“

Damit brach er das Gespräch ab. Das hiesige Material habe ich geordnet; ob er mich auffordern wird, das Schönhofener in das hergestellte Fachwerk hier einzufügen, weiß ich nicht. ...

Eine Antwort des Fürsten an Herrn Kröner ist sobald nicht zu erwarten. Der Brief vom 23. ist in Verwahrung des Dr. Ghrhander, ich stelle anheim, diesem nach einiger Zeit Anlaß zu geben, den Fürsten an die Sache zu erinnern.“

Es folgen in dem Bucherschen Schreiben sodann andere mit dem Gegenstand nicht in Verbindung stehende Mittheilungen und am nächsten Tag ein

„Postskript“: „Gestern Abend kam der Fürst auf die gewöhnliche Sache zurück und erklärte zu meiner angenehmen Ueberraschung, daß er Herrn Kröner hierher einladen werde. Sie werden durch diesen also mehr und Bestimmteres erfahren, als ich Ihnen geben konnte.“

Am 5. Juli traf Kröner in Friedrichsruh ein, und es kam, nachdem die Angelegenheit im Hause des Fürsten, auf einem längeren Spaziergang und einer Fahrt durch den Wald besprochen worden war, schon am Abend des 6. Juli ein Abkommen zu Stande, durch welches für den Fall, daß der Fürst die Niederschrift der „Erinnerungen aus seinem Leben“ zur Ausführung bringe, der Cottaschen Buchhandlung der Verlag derselben übertragen wurde.

Den Titel „Gedanken und Erinnerungen“ gab der Fürst dem Werk nach längerem Schwanken. Die Bezeichnung „Memoiren“ war ihm unsympathisch, wohl hauptsächlich deshalb, weil dieselbe eigentlich eine fortlaufende Darstellung bedingt und ferner, weil sie doch viel minderwertige, auf Sensation und Skandal berechnete Werke deckt. Eine Zeit lang dachte der Fürst an den Titel „Denkwürdigkeiten“. Aber auch dieser wurde verworfen und schließlich, nachdem bereits die erste Niederschrift des Werkes nach Diktaten des Fürsten vorlag, der Titel „Gedanken und Erinnerungen“ von ihm festgesetzt.

Lothar Bucher war es, welchem der Fürst, meist in den Vormittagsstunden, frei sprechend diktirte, wobei ihm sein wunderbares Gedächtniß zu Hilfe kam. Genaue Daten, die momentan fehlten, hatte Bucher beizufahren, bezw. nachzutragen. Vielfache Anregung fand der Fürst durch die Lektüre von Zeitungen, Zeitschriften, Aufsätzen historisch-politischen Inhalts und historischen Werken, welche häufig seinen Widerspruch und seine schlagende Kritik herausforderten.

Für die Herstellung des ersten Bandes waren schon die Wintermonate 1890/91 sehr ergiebig. „Ich habe“, schreibt Lothar Bucher unterm 18. April 1891 an Adolf Kröner, „vom 24. Sept. bis 28. März, eine Weihnachtspause abgerechnet, jeden Vormittag etwa zwei Stunden nach dem Diktat Sr. Durchlaucht stenographirt. Ich glaube, daß der Fürst sich jetzt einwillen erschlöpft hat, daß ich ihn nur noch auf Seiten aufmerksam zu machen habe, und daß es jetzt an der Zeit ist, ihm die Lektüre zuzuführen, die in Ihrem Brief bezeichnet ist (neue historisch-politische Werke), und über die Sie viel besser orientirt sein werden als ich. Ich stelle also anheim, was Sie für einschlagende halten, an Dr. Ghrhander zu überfenden, der es nach und nach vorlegen wird. Ich werde morgen abreisen, um auf einige Wochen ein behaglicheres Klima aufzusuchen und werde etwa am 1. Juni wieder in Friedrichsruh ein-

treffen. — Der Fürst hat sich noch nicht schlüssig machen können, ob das ganze Werk posthum oder ein Theil desselben schon bei Lebzeiten erscheinen soll.“

Die Frage des richtigen Zeitpunktes für das Erscheinen des Werkes wurde in den folgenden Jahren noch vielfach mündlich und schriftlich zwischen dem Fürsten und der Verlagsbuchhandlung erwogen. Unter dem 28. Januar 1893 richtete Adolf Kröner die Bitte an den Fürsten, die Veröffentlichung wenigstens des ersten Bandes nunmehr zu genehmigen und durch die Thatfache des Erscheinens sowohl die dringenden Wünsche seiner Verehrer zu erfüllen, als auch dem mühsigen Werke über die „Memoiren“ ein Ende zu bereiten. ... Unter dem 5. Februar erwidert der Fürst: „Ihr freundliches Schreiben vom 28. v. M. habe ich mit Dank erhalten. Bei der Durchsicht des zum ersten Bande gehörigen Manuskripts finde ich, daß noch Aenderungen und Ergänzungen notwendig sind. Diese füge ich durch Korrektur ein und werde dann eine Reinschrift zu Ihrem Gebrauche anfertigen lassen.“

Gelegentlich eines Besuches in Friedrichsruh im Mai desselben Jahres wiederholte Adolf Kröner seinen dringenden Wunsch, und der Fürst war schon damals nicht abgeneigt, ihn zu erfüllen. Am 29. August traf dann gleichzeitig mit Zeitungsnachrichten über eine schwere Erkrankung des Fürsten in Kissingen ein Schreiben Dr. Ghrhanders bei Adolf Kröner ein mit der Nachricht: „Seine Durchlaucht würde erfreut sein, Sie oder, falls Sie verhindert sind, Ihren Bruder hier zu begrüßen“. Sofort, Donnerstag, den 31. August, reisten beide Brüder nach Kissingen, wo ihnen schon bei der Ankunft auf dem Bahnhofe ihre Verpflegung besorgt wurde, daß der Fürst schwer erkrankt sei. Er beabsichtigte deshalb, ihnen das Manuskript der „Erinnerungen“ persönlich zu übergeben.

Für alle Fälle hatten die Brüder noch Herrn Hugo Jacobi telegraphisch nach Kissingen gebeten, da derselbe nach dem inzwischen erfolgten Tode Lothar Buchers zuweilen mit Sichtung und Prüfung des Materials betraut und in die Angelegenheit eingeweiht war.

Der Zustand des Fürsten war nun aber ein so bedenklicher, daß Geheimrath Schweninger weder am Donnerstag Abend, noch am Freitag Vormittag die vom Fürsten gewünschte Bepfechtung zuließ. Erst am Freitag Abend gestattete er, die Herren — auf höchstens fünf Minuten! — in das Zimmer des Fürsten zu führen, welcher sich aus dem Bett auf eine Chaiselongue hatte tragen lassen. Nach kurzer Begrüßung beauftragte der Fürst, den gleichfalls ins Zimmer getretenen Dr. Ghrhander das Manuskript zu übergeben. „Ich habe“, äußerte er, „diesen Theil des Manuskripts ganz durchgesehen, mancherlei korrigirt und hinzugefügt. Es sind wohl noch immer einzelne Stellen vorhanden, die ich bei der Korrektur ausfüllen will, wenn ich noch dazu komme. Da ich aber nicht weiß, ob diese Krankheit nicht zum Ende führt, so wollte ich wenigstens das von mir überarbeitete Manuskript übergeben. Mit dem weiteren Band, der hier auf meinem Schreibtisch liegt, ist es eine andere Sache, der ich noch nicht so weit, könnte auch jedenfalls sobald nicht gedruckt werden.“

Das Manuskript brachten die Herren Adolf und Paul Kröner am anderen Tag nach Stuttgart, wo sofort der Satz hergestellt und eine geringe Anzahl von Abzügen gemacht wurde, deren Geheimhaltung in dem kleinen Kreise der Eingeweihten bis heute gelang.

Nach Buchers Tode war es Dr. Ghrhander, welcher dem Fürsten bei der Niederschrift des Werkes behilflich war, während in den ersten Jahren der damalige Berliner Vertreter der „Allgemeinen Zeitung“, Hugo Jacobi, und später der dem Fürsten infolge seiner literarischen Thätigkeit näher getretene Professor Dr. Horst Kohl durch theilweise Nichtstellung des Textes der eingestreuten Schriftstücke und der Daten sich um das Werk verdient machten. Horst Kohl wird nun auch die Herausgabe der „Gedanken und Erinnerungen“ besorgen, welche sich aber auf eine kurze Einleitung und orientirende Fußnoten (Quellenangabe etc.) beschränkt. An dem Manuskript der Schriften selbst ist nichts geändert, nichts gestrichen.

Von dem Werke werden im November dieses Jahres zwei Bände zur Ausgabe gelangen. Dieselben haben folgenden Inhalt:

1. Kap. Bis zum ersten Vereinigten Landtag.
2. Kap. Das Jahr 1848.
3. Kap. Erfurt, Olmütz, Dresden.
4. Kap. Diplomat.
5. Kap. Krimkrieg, Wochenblattspartei.
6. Kap. Sanssouci und Koblenz.
7. Kap. Unterwegs zwischen Frankfurt und Berlin.
8. Kap. Besuch in Paris.
9. Kap. Reisen, Regentenschaft.
10. Kap. St. Petersburg.
11. Kap. Zwischenzustand.
12. Kap. Rückblick auf die preussische Politik.
13. Kap. Dynastien und Stämme.
14. Kap. Konfliktministerium.
15. Kap. Die Alvensleben'sche Konvention.
16. Kap. Dantziger Episode.
17. Kap. Der Frankfurter Fürstentag.
18. Kap. König Ludwig II. von Bayern.
19. Kap. Schleswig-Holstein.
20. Kap. Nikolsburg.
21. Kap. Der Norddeutsche Bund.
22. Kap. Die Emscher Depesche.
23. Kap. Versailles.
24. Kap. Kulturkampf.
25. Kap. Bruch mit den Konservativen.
26. Kap. Intriguen.
27. Kap. Die Refforts.
28. Kap. Berliner Kongreß.
29. Kap. Der Dreibund.
30. Kap. Zukünftige Politik Rußlands.
31. Kap. Der Staatsrath.
32. Kap. Kaiser Wilhelm I.
33. Kap. Kaiser Friedrich.

Die außerordentliche Bedeutung des Werkes für den Geschichtsforscher, Politiker, Diplomaten nicht nur, sondern für jeden Denker und Eingehenden zu würdigen, muß der Zeit nach seinem Erscheinen vorbehalten bleiben.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Fürst Bismarck spricht in den „Gedanken und Erinnerungen“ ein letztes Mal zum deutschen Volk, zu der Welt. Mit der überlegenen Ruhe des Weisen, der ein großes, weltbewegendes Lebenswerk abgeschlossen hat, läßt er am Ende seiner Laufbahn die Bilder seiner Erinnerung, die Ereignisse und die bei denselben Mitthandelnden, die Freunde und Genossen wie die Gegner noch einmal an seinem geistigen Auge vorbeiziehen, um sie, je nachdem es ihn dazu drängt, mehr oder weniger zu erläutern und zu beleuchten und seine „Gedanken“ an dieselben zu knüpfen.

Wer dabei sensationelle Enthüllungen zu erhalten hofft, wird enttäuscht werden. Wohl glänzen mitunter helle Lichter des Humors oder — wo es sich um die Gegner handelt — der Satire aus diesen Darstellungen hervor. In der Hauptsache aber sind es ernste „Gedanken und Erinnerungen“, welche der gewaltige Schöpfer der deutschen Einheit noch im Scheiden seinem Volk als letztes Vermächtniß hinterläßt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Okt. Der Kaiser hörte heute Morgen um 9 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, General v. Sahlke, und nahm darauf einen Bericht über einen Manövertag des VII. Armeekorps durch Oberst v. Einem, Abtheilungschef im Kriegsministerium, entgegen. Um 10 Uhr 19 Min. verabschiedete sich der Kaiser auf dem Bahnhof zu Potsdam von dem Großfürsten Vladimir von Rußland nebst Gemahlin und Tochter, welche sich nach Neu-Sireliß begaben. Um 12 Uhr begaben sich der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht nach Plön. Heute Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr verläßt der Großherzog von Baden Potsdam. Um 11 Uhr findet die Abreise des Kaiserpaars nach Kamenz statt.

Kultusminister Dr. Bosse hat seine Reise nach Jerusalem angetreten. Er begibt sich über Frankfurt a. M., Luzern, Mailand nach Genua, wo er sich auf dem Dampfer „Midnight-Sun“ einschiffen wird. Aus demselben Anlaß ist der Geh. Ober-Regierungsrath Steinhausen vom Kultusministerium von Berlin abgereist.

General Liebert, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, dessen wegen Krankheit hier in Berlin zurückgebliebene Gattin vor einigen Tagen verstorben ist, hat alsbald nach Empfang der telegraphischen Todesanzeige das hiesige Auswärtige Amt gebeten, einen ihm bereits für Dezember d. J. bewilligten längeren Urlaub schon jetzt antreten zu dürfen. Nachdem diesem Antrage bereitwilligst entsprochen worden ist, hat sich General Liebert auf dem gerade fälligen Dampfer „Samsibar“ nach der Heimath eingeschifft.

Demnächst wird Seitens der Bezirksregierungen in Preußen der Termin für die Personenstandsaufnahme zum Zweck der Einkommensteuerveranlagung auf das Jahr 1899/1900 festgesetzt werden müssen. Nach der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz ist hierfür die Zeit vom 27. Oktober bis 18. November bestimmt, in dessen ist als Norm für den Beginn der Personenstandsaufnahme der 12. November anzunehmen. Wenn nach den örtlichen Verhältnissen die Feststellung eines früheren Termins unvermeidlich ist, so muß derselbe doch dem 12. November so nahe als thunlich gelegt und keinesfalls auf einen Tag vor dem 27. Oktober bestimmt werden.

Die Vorbereitungen für den Rhein-Elbe-Kanal sind soweit vorgeschritten, daß auf eine entsprechende Vorlage für die nächste Landtagsession gerechnet werden kann. — Auch die Vorbereitungen für den Großschiffahrtsweg zwischen Berlin und Stettin schreiten rüstig vorwärts; ob dieser Plan schon in der nächsten Tagung wird dem Landtage unterbreitet werden, ist allerdings noch zweifelhaft.

Kiel, 10. Okt. Die „Kieler Ztg.“ ist in der Lage, die durch das Wolff'sche Bureau verbreitete Nachricht, daß die Reise der Prinzessin Heinrich nach China neuerdings in Frage gestellt sei, als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen, sie ist einfach aus der Luft gegriffen. Die Kreise nach Ostasien wird, wie bereits gemeldet, in der zweiten Hälfte dieses Monats erfolgen.

Ausland.

Paris, 11. Okt. Am gestrigen Vormittag herrschte überall Ruhe; die Zahl der Arbeiter, die die Arbeit fortsetzen, ist dieselbe wie am Sonnabend. Nur ein Trupp Ausständiger versuchte, auf einem Bauplatz thätige Arbeiter zum Niederlegen der Arbeit zu verleiten. Auf Zureden des den Infanterieposten an dieser Stelle befehligenden Offiziers zerstreuten sie sich jedoch. Die Zahl der Infanterieposten, welche die Aufgabe haben, die Ordnung aufrecht zu erhalten, ist heute erheblich vermehrt worden. In der Arbeiterbörse saßen heute mehrere Verammlungen Ausständiger den Beschluß, den Ausstand fortzusetzen. Ein Zwischenfall kam nicht vor.

Kopenhagen, 11. Oktober. Wie verlautet, wird der Kaiser von Rußland am Sonntag Vormittag wieder abreisen.

Konstantinopel, 11. Okt. Zum Ehrendienst bei dem deutschen Kaiser sind der Infant-Instruktor Marschall Kampfböner Pascha, der Chef der Militärkanzlei Marschall Schakir Pascha, der Divisionsgeneral Ahmed Pascha, ferner Selim Pascha und einige kaiserliche Adjutanten bestimmt. Der Souschef der Militärkanzlei, Divisionsgeneral Abdullah Pascha, reist übermorgen mit Pferden und Wagen nach Galza zur Ueberwachung der während der Palästina-reise getroffenen militärischen Anordnungen von hier ab. — Das Gerücht, wonach die Botschafter vom armenischen Komitee Drohbriefe erhalten hätten, ist falsch.

Konstantinopel, 11. Okt. Die Antwort der Pforte auf die Kollektionnote der vier Mächte ist gestern Abend den

Wohlfahrt zugestanden worden. Dieselbe enthält die Annahme der Forderungen, drückt aber gewisse Wünsche aus.
Peking, 10. Oktober. Der Geschäftsführer der Hongkong- und Shanghai-Bank und der Director der Eisenbahnen unterzeichneten heute einen endgültigen Vertrag für eine fünfprozentige Anleihe von 2500000 Pfund für den Weiterbau der Nordbahn nach Nantchong und Singingting. Als Sicherheit für diese Anleihe dient die Garantie der Regierung und eine Hypothek auf die Eisenbahn von Peking nach Shanghai. Der Vertrag entspricht den von Pawloff gestellten Bedingungen; auch für die werthvolle Konzession für die Kohlenminen und die nördlich der großen Mauer beabsichtigte Eisenbahn ist ein endgültiger Vertrag abgeschlossen.

Marine.

S. Wilhelmshaven, 12. Oktober. Ob.-St.-M. 1. M. Sander ist von der Dienststelle zurückgekehrt und hat die Stellvertretung des erkrankten Stat.-M. übernommen. Maj. v. Madai ist mit dem Kommando zur Fahnenweihe des III. Seeb. zurückgekehrt. Folgende zum II. Seeb. versetzten Offiziere sind hier eingetroffen: Prem.-Lt. Eggbrecht vom Inf.-Reg. Nr. 133, Sec.-Lt. Wenzel vom Inf.-Reg. Nr. 38, Sec.-Lt. Hedemann vom Inf.-Reg. Nr. 151, Sec.-Lt. Baumann vom Inf.-Reg. Nr. 96. Sec.-Lt. Steuer ist vom Urlaub zurückgekehrt. Mar.-Int.-M. Freiwald hat eine Dienstreise nach Berlin angetreten. Lt. z. S. Werner ist auf 14 Tage nach Bremen und dem Rhein beurlaubt.

Kiel, 11. Oktober. Der neue Kreuzer IV. Kl. „Gazelle“, welcher heute seine erste Probefahrt hinter sich hat, lief nachmittags kurz nach 4 Uhr wieder ein. Das äußere Aussehen des Schiffes ist durch die beträchtliche Höhe seiner beiden Schornsteine besonders charakteristisch; mit dem Vordersteig lag der Kreuzer noch ziemlich hoch über Wasser. Das ganze Schiff trägt einen hellgrauen Farbanstrich. Die Probefahrt wurde unter der deutschen Handelsflagge ausgeführt.

Kiel, 10. Oktober. Die historische Sammlung der Marineakademie ist im Laufe dieses Jahres um eine Anzahl Gegenstände bereichert worden, die theils mit den jüngsten Ereignissen zusammenhängen, theils die Erinnerung an lange vergangene Zeit wieder wachrufen, theils auch von marinetechnischem Standpunkt allein Interesse erwecken. An den Untergang des Kanonenbootes „Itis“ am 23. Juli 1896 bei Schantung an der chinesischen Küste erinnern die im Besitz der Akademie aufgestellten beiden Revolverkanonen des Schiffes und im Museum selbst die Schiffsglocke, Bruchstücke der Bug- und Heckverzierungen sowie des Namensschildes. An den Verlust des Torpedobootes „S-26“ mahnt u. A. der geborgene Kompass. Zwischen dem zweiten und dritten Saal hat ein Delbrückbildnis des hochseligen Kaisers Wilhelm I. Platz gefunden, welches aus einer Giltie des am 6. Juni 1889 von dem Landungskorps S. M. S. „Leipzig“ und „Pell“ gestürzten und genommenen Ortes Saadani in Ostafrika her stammt. Eine Darstellung (Aquarellbild) der Schlacht am Yalu-Fluss ist von dem japanischen Admiral Ito dem Kapitän-Lieutenant a. D. Mirre zum Geschenk gemacht, welcher diese der hiesigen Sammlung überwies. In der Nähe dieses Bildes fällt der Blick auf höchst sonderbares Waffengeräth, welches an mittelalterliche Zeiten oder an zurückgebliebene Kultur erinnert. Es sind dies zwei je auf einem Schaft befestigte lange Schwerter und zwei ebenso befestigte Dreiecke, welche zur Abschreckung des Volkes vor dem Namen des chinesischen Generals in Kiautschou standen. Dieselben sind nach der Befestigung des Hauses seitens des Chefs des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral v. Diederichs, käuflich erworben und auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers der hiesigen Sammlung überwiesen worden. Der Kaiser hat u. A. auch ein altes Delgemälde, die Dampfboote „Frankfurt“ und „Oldenburg“, am 22. Juni d. J. der Sammlung zum Geschenk gemacht, welches über dem Modell der Dampfboote „Danzig“ Platz bekommen hat. Von großem kulturhistorischen Werth ist auch das Geschenk des schleswig-holsteinischen Museums für Vaterländische Alterthümer in Kiel, ein primitiver Bootsanker aus dem Allensund. Es ist dies ein nicht zu großer Stein, von länglicher Form, welcher auf einem Fußgestell aufrecht stehend ruht und in einem Geslecht festgehalten wird. Unter den älteren Schiffmodellen ist von besonderem Interesse das Modell der Segelschiffe „Theis“, welche eine bis ins kleinste ausgeführte Arbeit zeigt. Das Modell dient den jungen Kadetten zur Ausbildung in der Kenntniss der Takelage. „Theis“ wurde f. Zt. durch Austausch der Dampfboote „Nixe“ und „Salamander“ von der englischen Regierung erworben und war das erste deutsche Kadettenschiff. In der Nähe davon fällt die Galleonsfigur des alten Kanonenbootes „Corelle“ in die Augen. Technisch interessant sind die von F. Krupp gefertigten Modelle von 12 cm- und 15 cm-Mingrohren mit Brodmassafaser, ferner das Modell einer alten Seemine, der Voebische Patent-Rauchschutzhapparat u. A. Die Modelle der neuen Schiffe befinden sich auf dem oberen Bestuhl vor der Aula und es zeichnet sich hier besonders das imposante Schaustück des Modells des jetzt in Wilhelmshaven zu Probefahrten in Dienst stehenden neuen Panzerschiffes 1. Klasse „Kaiser Friedrich III.“ aus. Die historische Sammlung empfing ein Gipsrelief-Bildnis des verewigten Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg.

Berlin, 10. Okt. Die Weiserherde, welche am Sonntag der Feldpross der Armee und Marine anlässlich der Flaggen der Fahne für das 3. Seebataillon hielt, hatte folgenden Wortlaut: „Das wolle Gott, der helfen kann Mit Gott! Ich meine Sachen an. Amen. Hier im Maximalpaale des altherwürdigen Stadtschlosses, wo 1887 unter unserm in Gott ruhenden großen Kaiser die Fahnen der damals neu errichteten Truppenteile und dann zwei und drei Jahre später vor unserm in Ehrfurcht geliebten Kaiser die Fahnen seiner zwei ältesten und vornehmsten Garde-Regimenter, die ehrwürdigsten Zeichen altpreussischen Heldentums, neu geweiht worden sind, soll jetzt auch diese jüngste Fahne den Segen dessen empfangen, ohne den wir nichts vermögen und dem allein die Ehre gebührt. In die weite Ferne soll sie gehen, nachdem sie am Altare Gottes geweiht ist als ein lebendiges Band christlicher und kameradschaftlicher Gemeinschaft: Ob nah, ob fern, wir sind doch eins im Herrn! Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch Deine Hand dafelbst führen und Deine Rechte mich halten. Und wieder möchte ich, wie damals bei der Fahne des 1. Garde-Regiments zu Fuß ein Fahnenband von göttlichen Sprüchen und menschlichen Grüßen an diese Fahne der Marine knüpfen und beides hinausragen lassen zu unsern Kameraden in die weite Ferne nach Ostasien. Zum Exten: Das Evangelium des Sonntags sagt: Wie dünkt Euch um Christo, was Sohn ist er? Und wir antworten darauf einmüthig mit einem Bekenntnis, beide Konfessionen: Wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Deutsch sein, heißt fromm sein, sagt die geweihte Fahne. Zum andern: Die Epistel des Sonntags sagt: Welcher auch wird fest gehalten bis ans Ende. Und wir schlagen die Hände zusammen, einmüthig, einmüthig, demüthig, eine lebendige Mauer um unsern Kaiser Thron: Ein Reich, ein Volk, ein Gott! Deutsch sein, heißt fest sein, sagt die deutsche Fahne. Und endlich: Die Ferne, wo sie stehen soll, sagt über dem Ringen und Schaffen der Lebenden, wie über dem Wogenraube der Braven, welche die See deckt: Sei getreu bis in den Tod! Der Kaiser und die Flagge hoch, die Kaiserin hoch! Deutsch sein heißt treu sein, sagt

die Solbaten, die Marinefahne. — Hehe hin denn, du schlichte und doch stolze Fahne, und sag's der Welt, sag's unsern Brüdern draußen: Der Kaiser sende Dich, Dein Gott segnet Dich, wahren und mehr zu helfen draußen und drinnen als Banner des Kampfes den edlen Frieden, des Vaterlandes Ehre, unsern Volkes heiligste Güter: deutsche Kraft, deutsche Treue bis in den Tod! Amen. — Senket denn diese Fahne vor dem Herrn der Heerschaaren brohen! Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs und kraft meines Amtes weiche ich diese Fahne als Wahrzeichen von des Vaterlandes Kraft und Einheit, als Wahrzeichen schlichter Seemannsfrömmigkeit und Mannentreue bis in den Tod, dem 3. Seebataillon als unverlethliches Eigenthum und hohes Heiligthum, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.“

Berlin, 11. Oktober. Kanonenboot „Corelle“ ist am 9. Oktober in Jaffa angekommen und an demselben Tage nach Konstantinopel in See gegangen. Kreuzer „Schwalbe“ ist am 10. Oktober in Simonstown eingetroffen. Der Kreuzer „Kaiser“, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders v. Diederichs an Bord, ist am 10. Oktober in Singapur eingetroffen und beabsichtigt, am 13. Oktober nach Hongkong zu gehen. „Mars“, „Dah“, „Ulan“ und „Mein“ sind am 10. Oktober von Kiel in See gegangen. Yokohama, 11. Okt. Die Regierung hat zum Schutze der Gesandtschaft in Peking die Landung von Marinesoldaten angeordnet.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neumünde sind der Redaktion freilich willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

S. Wilhelmshaven, 12. Okt. Durch Verfügung der königlichen Regierung zu Magdeburg ist der Familienname des Pfarrers Hühnermörder in Hünemörder berichtigt worden.

S. Wilhelmshaven, 12. Okt. Folgende Unteroffiziere der II. Matrosendivision haben die Prüfung zum Oberfeuerwerker nach dem Besuch der Oberfeuerwerkerschule bestanden: Oberfeuerwerkmaate Fischer, Tschöpe, Lenz, Krolowski, Krolhage, Vogel, Jelle und Schölz. — Die Ober-Feuerwerkmaate Vogel und Heinrich sind mit dem 1. Okt. 1898 zum Feuerwerker befördert.

S. Wilhelmshaven, 12. Oktober. S. M. S. S. 6, 23, 46, 47, 57, 77, 78 und 79 gingen gestern Vormittag 9 1/2 Uhr zur Vornahme von Uebungsfahrten in See und kehrten nachmittags hierher zurück, mit Ausnahme von S. 77 und 79, welche in Cuxhaven eingetroffen sind. Heute Morgen 8 1/2 Uhr gingen die Trpdt. S. 6, 23, 43, 45 u. 78 zur Fortsetzung der Uebungen wieder in See. — Die II. Corp.-Boots-Dir., bestehend aus den Booten S. 6, 51, 52, 53, 55, 56 und 57 ist gestern nachmittags in See gegangen.

S. Wilhelmshaven, 12. Okt. Der Dampfer „Kraft“ ist heute Morgen 10 Uhr nach Helgoland in See gegangen. — S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ verholte um 9 Uhr. — S. M. S. „Brandenburg“ um 10 Uhr nach dem neuen Hafen.

S. Wilhelmshaven, 12. Okt. Die Firma H. Diederichs-Kiel läßt monatlich direkte Segelschiffexpeditionen nach Kiautschou von Hamburg oder einem andern Hafen des Kontinents abgehen. Ebenso beabsichtigt die Firma Eugen Müdenburg-Hamburg eine regelmäßige Verbindung mit Seglern nach Kiautschou zu unterhalten; in welchen Zwischenräumen die Entsendung erfolgen wird, ist unbestimmt und von dem jeweiligen Ladungsangebot abhängig. — Mit dem am 2. November cr. von Bremerhaven abgehenden Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ des Nordd. Lloyd nach Ostasien zu befördernde Güter sind der Direktion des Lloyd möglichst umgehend nach dem vorausschicklichen Raum-Bedarf anzugeben.

-o Wilhelmshaven, 12. Oktober. Der Schützenverein hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal im Park seine Monatsversammlung ab, welche außerordentlich gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Ablebens des Ehrenmitgliedes Vice-Admiral Alati. Das Andenken an denselben wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Aufgenommen wurden in den Verein 9 Herren. Beschlossen wurde, für diesen Winter das Zimmerstutzenziehen einzuführen. Dasselbe soll in der Regelbahn der Kaiserkrone abgehalten werden. Beschlossen wurde ferner, gegen Ende November im Vereinslokal ein Kränzchen zu veranstalten. Es wird damit gleichzeitig die Einweihung des neuen Vereinslokals, des neuen großen Saales im Park, der bis dahin fertig gestellt sein soll, verbunden werden. — Für das am 1. Juni nächsten Jahres beginnende Bezirksfesten sind umfangreiche Veränderungen an den Schießständen erforderlich. Es müssen noch einige neue Stände mit größerer Zielferne sowie für die bestehenden Stände Senkgruben für die Anbringung von Senkgruben eingerichtet werden. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zu der Inangriffnahme der erforderlichen Arbeiten. Da die Ausführung der Arbeiten theilweise von der Genehmigung des Amtes Jever abhängt, so werden demnächst die dafür erforderlichen Schritte seitens des Vorstandes eingeleitet werden.

Wilhelmshaven, 12. Okt. In den bisher etwas frostigen Theateraal scheint allmählich etwas mehr Leben und Wärme einzuziehen. Die Kinderkrankheiten, mit denen jede Direktion bei Beginn einer neuen Spielzeit zu kämpfen hat, weil die Direktion die Leistungsfähigkeit der neuen Mitglieder nicht kennt und diese unter sich unbekannt sind, scheinen zum Glück beinahe überwunden zu sein. Wenigstens ließ die geistige Vorstellung, in welcher uns Blumenthals „Mauerblümchen“ als Novität vorgeführt wurde, nur noch sehr schwache und nur dem sehr scharf blickenden Auge bemerkbare Spuren jener Krankheiten erkennen. Ueber der ganzen Vorstellung lag jener frisch-fröhliche Hauch ausgebreitet, den nur sichere Eingeladung, wie ein gut eingepacktes Ensemble erzeugen können, und der sehr bald beim Publikum ein Gefühl hoher Befriedigung hervorruft. Wenn man auch „Mauerblümchen“ vielfach als eine nicht ganz vollwertige Schöpfung Blumenthals bezeichnet hat, so muß man doch zugestehen, daß das muntere Lustspiel noch immer einen großen Theil unserer modernen Bühnendichtungen, die unter derselben Flagge segeln, weit in den Schatten stellt und den Abend — er braucht ja durch übergroße Pausen nicht gerade bis 11 1/2 Uhr ausgedehnt zu werden — aufs Angenehmste ausfüllt. Blumenthals sprühende Geistesblitze geben dem eleganten Dialog Leben und Feuer und versehen inmitten des fein geschnittenen Rahmens, den ihnen Kadelburg verlieh, niemals ihre Wirkung, wenn die Darsteller sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen. Und das war gestern Abend der Fall. — Getragen wurde das Stück im Wesentlichen von den Damen Gisella (Franziska), Ernest (Edith) und Herrn Starck (Justus Wörmann) und Gortz (Paul Wörmann). An ihnen geknüpft der Dichter die menschliche Schwäche, die in der Heirath eines alten Herrn mit einem jungen Mädchen liegt. Gel. Gisella fand sich mit anerkennenswerthem Geschick und Verständnis in die Rolle des „Mauerblümchens“. Sie hatte ihr Doppelverhältnis zu ihrem alten Bräutigam und ihrem jungen Geliebten richtig aufgefaßt und brachte es ebenso zur Wiedergabe. Lebhaft unterstützt wurde sie hierbei von Herrn Starck, der der alten Bräutigam mit köstlicher Selbstironie und feiner Komik darstellte, wie auch andererseits von Herrn Gortz, der mit feinem Takt die ihm von seiner Rolle gezogene Grenzlinie innig zu halten verstand. Gel. Ernest, die sich Tags zuvor als eine recht brauchbare tragische Liebharin

erwiesen hatte, ließ heute erkennen, daß sie auch die elegante und pointierte Salon-Conversation vollkommen beherrscht. Die dankbare Aufgabe des alten „Spangenhack“ war bei Herrn Kiehl bestens aufgehoben, auch die alte „Brigitte“ (Fr. Baumann) hatte diesmal einen guten Tag. Dasselbe läßt sich von einigen Ausnahmen abgesehen auch von den übrigen Darstellern behaupten, so daß schließlich eine durchaus befriedigende Gesamtwirkung erzielt wurde. Allgemein war man der Ansicht, daß diese Vorstellung die beste der bisherigen gewesen sei. Die Direktion würde sich gewiß ein Verdienst erwerben, wenn sie auch denjenigen Theaterfreunden, welche das garstige Regenwetter gestern vom Theater fern hielt, Gelegenheit geben wollte, das hübsche Lustspiel kennen zu lernen. An einem vollen Hause wird es gewiß nicht fehlen. — Am Donnerstag wird auf vielseitigen Wunsch „Maria und Magdalena“ wiederholt.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Es möchte manchem noch unbekannt sein, daß die Vorträge des Herrn Th. Krause aus Gassel, welche bisher in der Kaiserkrone abgehalten wurden, von jetzt ab im Saale der apostl. Gemeinde, Bührenstr. 40 I, fortgesetzt werden und zwar jeden Dienstag und Donnerstag Abends 8 1/4 Uhr. Dieselben gewähren, wie schon manchem bekannt sein möchte, jedem ernst denkenden einen klaren Ueberblick über unsere Zeitverhältnisse auf religiösem und weltlichem Gebiete. Darum mag auch an dieser Stelle nochmals auf die gewiß sehr anregenden Vorträge hingewiesen werden.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Ein Riesenknabe mit 6 Fingern und 6 Beinen an jeder Hand bzw. an jedem Fuß wird von heute bis Sonntag im Tunnel-Restaurant der „Kaiserkrone“ die Bedienung übernehmen.

Wilhelmshaven, 12. Oktober. Zur Vermeidung von Verthümern wird darauf aufmerksam gemacht, daß die auf den Preussischen Staatsbahnen am 1. Septbr. d. J. eingeführten Bestimmungen für die Beförderung von unverbundenen einsitzigen Fahrrädern im Binnenverkehr der Oldenburgischen Staatsbahnen sowie im direkten Verkehr zwischen Oldenburgischen und Preussischen Stationen nicht zur Anwendung kommen. In vorbezeichneten Verkehr werden Fahrräder — wie bisher — seitens der Gepäck-Abfertigungsstellen lediglich nach Maßgabe der für die Beförderung von Gepäck bestehenden Bestimmungen behandelt. Eine Ausnahme besteht nur für die Beförderung von Rädern in Oldenburgischen Zügen zwischen den Stationen Osnabrück (Hauptbf.) — Gafethor, Leer — Jhrhove und Nfel — Wittmund, sowie im direkten Verkehr zwischen Stationen der Preussischen Staatsbahnen untereinander, soweit dieser sich über Oldenburgische Strecken bewegt. Hierfür kommt das Preussische Verfahren zur Anwendung.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Die Erneuerung der Boose zur 4. Klasse der Rgl. preuß. Staatslotterie muß mit Vorlegung des alten Booses bei Verlust des Anrechts bis zum 17. Oktbr. Abends 6 Uhr planmäßig geschehen.

Bant, 12. Okt. Das Auslegen eines Pferdes scheint bei den Freunden des Regelsports viel Anfall zu finden. Im Friedrichshof, den jetzt Herr Schriever-Albi pachtweise übernommen hat, wird in diesen Tagen auf den neugelegten Bahnen ebenfalls ein Preisfesten stattfinden. Diesmal wird aber nicht um den berühmten Schimmel, sondern um einen prächtigen Rapen geegelt.

-o Lounsch, 12. Oktober. Im Eggen's Gasthof hielt gestern Abend der Kaballeristenverein seine Jahres-Generalversammlung ab. In derselben wurde der bisherige Vorstand mit Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 11. Okt. Der Krammarkt brachte unserer Stadt am Sonntag und gestern ein ungewöhnliches Leben und Treiben. Bei dem schönen Wetter waren zahlreiche Besucher von auswärts erschienen. Gestern war der Dienstbotentag, in hellen Schaaren waren sie gekommen, um die Freuden des Marktes zu genießen.

Oldenburg, 10. Okt. Vier junge Leute aus Bremen sind am letzten Sonnabend auf der Bremer-Chaussee zwischen Sandersfeld und Moorhaujen auf einer Tour nach Oldenburg von drei Strolchen, welche sich im Chausseegraben verdeckt hatten, überfallen und thätlich angegriffen worden. In der Walgerei wäre es den jungen Leuten recht übel ergangen, wenn nicht ein herbeikommendes Fuhrwerk die Bagabunden davonjagt hätte, nachdem bereits das eine der Fahrräder von ihnen stark beschädigt worden war. Seitens der Landgenossenschaft können die Raubfahrer auf ihren Touren über Land gegen folche empörende Ueberfälle, die seit längerer Zeit immer häufiger vorkommen, schwerlich ausreichend geschützt werden. Das einzige Mittel ist, daß die Raubfahrer sich zu ihren Landtouren einen Revolver mitnehmen.

Oldenburg, 11. Okt. Einen Selbstmordversuch machte hier ein junges Mädchen, indem es die Köpfe von Schwefelbölzern in eine Schale mit Milch that und diese dann austrank. Die Lebensmüde erkrankte zwar, aber das Gift hatte doch nicht soviel Wirkung, daß es tödtlich wirkte. — Die 17jährige Tochter einer hiesigen Wittwe war in Bremen in Stellung. Vor einigen Tagen begab sich das Mädchen auf den Trodenboden ihrer Herrschaft. Als sie nach längerer Zeit nicht zurückgekehrt war, sah man nach und fand das Mädchen erhängt. Man nimmt an, daß Heimweh die Lebensmüde in den Tod gerieben hat.

Oldenburg, 11. Okt. Bei der Versicherungsanstalt Oldenburg lagen in den 9 ersten Monaten des I. d. Jahres (die Zahlen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres sind in Klammern angegeben) vor: 278 (233) Anträge auf Bewilligung von Invalidenrente, 74 (81) Anträge auf Bewilligung von Altersrente, 565 (569) Anträge auf Beitragsrückzahlung in Heirathsfällen, 91 (39) Anträge auf Beitragsrückzahlung in Todesfällen, 132 (107) Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens. Es wurden in dem genannten Zeitraum festgesetzt 211 (194) Invalidenrenten, 64 (78) Altersrenten, 540 (557) Erstattungen in Heirathsfällen und 87 (37) in Todesfällen. Die Höhe der bewilligten Invalidenrenten betrug durchschnittlich 132,05 Mk., im Ganzen 27 863,00 Mk., die der Altersrenten 137,96 Mk., im Ganzen 8 829,60 Mk., für sämmtliche Renten zusammen 36 692,60 Mk. — Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 2991 Anträge 2460 Renten in der Höhe von 308 669,70 Mk. bewilligt und bei 2130 Erstattungsanträgen in 1992 Fällen die Beitragsrückzahlung durchschnittlich verflügt. Das Heilverfahren wurde in 79 (77) Fällen (darunter 51 (46) Lungentränke) eingeleitet, in 35 Fällen (darunter 23 Lungentränke) abgelehnt. Am 1. Oktober befanden sich 33 (21) Kranke in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, darunter 27 (15) Lungentränke an 5 verschiedenen Kurorten. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug in dem oben bezeichneten Zeitraum 11 415,29 (17 454,79) Mk.

Murich, 11. Okt. Herr Landrath Dr. Zberhoff ersucht den „Gann. Cour.“ mitzutheilen, daß er sich im Falle seiner Wahl zum Abgeordneten nicht der konservativen, sondern der freikonservativen Fraktion anschließen würde. Dazu schreibt der „Gann. Cour.“: Indem wir diesem Wunsche gern entsprechen, bemerken wir, daß auch der Umstand, daß Dr. Zberhoff freikonservativ ist, unsere Partei im Wahlkreise Murich-Wittmund nicht veranlassen kann, auf das Mandat dieses Wahlkreises, das bislang ununterbrochen in ihrem Besitz gewesen, zu verzichten; denn bei der augenblicklichen politischen Lage im preussischen Staat kann es uns

weniger denn je gleichgültig sein, ob ein Wahlkreis unserer Partei erhalten bleibt oder nicht. Daß die nationalliberale Partei übrigens auch bei der Kandidatenaufstellung für die bevorstehende Landtagswahl sich nicht auf den einseitigen Parteipunkt gestellt hat, beweist ihre Stellungnahme in den bislang freikonservativ vertretenen Wahlkreisen Wetzlar, Neustadt-Stolzenau und Zellerfeld, wo sie von vornherein die freikonservativen Kandidaturen Tzschoppe, Dr. Geys und Engels unterstützt hat, trotzdem sie mindestens in zwei dieser drei Wahlkreise entschieden Ausschicht gehabt hätte, einen eigenen Kandidaten durchzubringen. In Rücksicht auf diese entgegenkommende Haltung unserer Partei hätten wir wohl von den Freikonservativen so viel Achtung vor unserem Bestehen erwarten dürfen, daß ihrerseits in einem Wahlkreise, der stets in unseren Händen gewesen, die Aufstellung eines Gegenkandidaten gegen den bisherigen bewährten nationalliberalen Vertreter unterlassen wäre. Was die Landtagskandidaturen an sich anbetrifft, so möchten wir auch bei dieser Gelegenheit noch einmal auf die bereits mitgetheilte Aeußerung des Fürsten Bismarck hinweisen. Die Kreisangehörigen gehen jedenfalls von dem richtigen Gesichtspunkt aus, wenn sie erklären: „Ist unser Landrath tüchtig, dann wollen wir ihn nicht Monate lang in Berlin wissen; ist er aber untüchtig, dann kann er uns auch im Abgeordnetenhaus nichts nützen.“ — Wir müssen darum, so sehr wir auch die persönlichen Eigenschaften des Landraths Dr. Fieberhoff, namentlich auch seine Tüchtigkeit als Landrath, anerkennen, gegen seine Aufstellung für die Landtagswahl entschieden Stellung nehmen, um so mehr, als der bisherige Vertreter, Sanitätsrath Dr. Kruse, das volle Vertrauen der Wähler auch ferner verdient.

Gemeinden, 10. Okt. Eine schreckliche Szene spielte sich gestern Nachmittag bei der auf Außenbüchel in der Nähe der Grenze gelegenen sogenannten „Schwarzen Röhle“ ab. Die Frau eines in Bremen wohnenden Handwerkers ging mit ihrem etwa ein Jahr alten Kinde auf dem Arme in die Röhle hinein, um den Tod zu suchen. Knaben, die in der Nähe waren, riefen Hilfe herbei, und es gelang, Mutter und Kind dem nassen Element zu entreißen und vom sicheren Tode in der Röhle zu retten. Die Frau aber war kaum auf das Trockene gebracht, als sie zum zweiten Male in das Wasser sprang. Auch diesmal gelang es, sie zu retten. Das arme Kind wurde Unverwundet übergeben und die bedauernswerthe Frau in einer benachbarten Wohnung untergebracht.

Burg a. S., 11. Okt. Ein ungemein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Abend im Dorfe Kemnitz. In einer dortigen Sandgrube spielend, wurden durch herunterstürzende Sandmassen vier Kinder verschüttet. Zwei konnten in völlig erschöpftem Zustande wieder an die Oberfläche gebracht werden und liegen in Folge der erlittenen Todesqualen schwer krank darnieder, während zwei Knaben im Alter von 7 und 12 Jahren, Söhne des Landmanns Ernst Wilken, nur als Leichen herausgeholt werden konnten. Sie erlitten bei dieser Spielerei den Erstickenstod.

Vermischtes.

—* Saalfeld, 8. Okt. Der hiesige Kreisrath hat in seinem Jahresbericht für 1897/98 auch den rabelösen Lehrern einige Worte gewidmet, die auch weitere Kreise interessieren. In dem Bericht heißt es wie folgt: Einen unerfreulichen Einfluß übt auch der Radfahrersport auf die jungen Lehrer aus. Nicht nur belasten sie sich mit den verhältnismäßig hohen Anschaffungskosten, sondern sie werden auch von dem Wandern in ihren heimathlichen Bezirken abgehalten. Mit dem Rad immer an die Landstraße gebunden, können sie den Blick nicht links und rechts

wenden, können weder die Pflanzen- noch Thierwelt beobachten; alles Heimathkundliche bleibt dem Radfahrer abseits unbeachtet liegen. Und das bedeutet nach meiner Ansicht einen großen Verlust, ganz besonders für einen Lehrer, der das geographische Gebiet seines Wirkungskreises unabhängig durchforschen sollte, so daß es für ihn und dadurch für seine Schüler immer reicher und interessanter würde.

—* Glogau, 10. Oktober. Infolge des Genusses giftiger Pilze erkrankte auf dem Dominium Waldbornwerk bei Gubrau eine größere Anzahl russisch-polnischer Arbeiter; zwei Männer und ein Mädchen sind bereits gestorben. Nach Angabe der Erkrankten haben sie weiße Champignonähnliche zarte Pilze, welche zu einem gemeinschaftlichen Mahl zubereitet waren, genossen.

—* Neue Enthüllungen über den Diebstahl in der Reichsdruckerei scheinen bevorzustehen. Noch in letzter Stunde ist in der Grünenthal'schen Straßsack eine erhebliche Erweiterung der Anlage eingetreten. Während früher die Füllungen Grünenthal's auf 250. bis 300.000 Mark geschätzt wurden, ist jetzt nach einer durch die Reichsbank erfolgten Zusammenstellung festgestellt worden, daß bis jetzt bereits 494.000 Mark von gefälschten Banknoten angehalten worden sind. Demgemäß ist auch die Anlage auf diesen Betrag erweitert worden. Als Grünenthal durch Zustellung der Nachtragsanfrage von dieser weiteren Entdeckung erfuhr, soll er völlig konsternirt gewesen sein und erklärt haben, daß er, nachdem nunmehr alles entdeckt sei, er auch keine Veranlassung habe, irgend jemand zu schonen; er werde nunmehr alles aufdecken. Es stehen also vielleicht noch weitere Enthüllungen zu erwarten, und man darf auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit gespannt sein.

—* Ueber den Fund eines Wikingerbootes berichtet die „Danz. Ztg.“: An der Südküste des Seebades stießen einige Wiesenarbeiter beim Grabenaushäufen vor kurzer Zeit auf ein altes Fahrzeug, welches der Grundbesitzer, Regierungsrath v. Sonntag nunmehr im Besitze des Professors Vemke aus Stettin hat freilegen lassen. Der sehr sorgfältig gearbeitete Schiffskörper war in seinen unteren Theilen in einer Länge von 13 1/2 Meter vollständig vorhanden und so gut in dem Sande, der ihn überdeckt hatte, erhalten, daß ein Transport dieses tausendjährigen Schiffes ins Museum nach Stettin, dem Herr v. Sonntag es zu überweisen beabsichtigt, ausföhrbar erscheint. Alle Bestandtheile des Fahrzeuges, das auf Kiel gearbeitet ist und dessen Planken nach Art der Wikingerschiffe geklinkert sind, bestehen aus Eichen- und Ebenholz. Die Nägel und Spunde sind besonders sauber geschnitten. Die Abdeckung der Planken ist durch einen langfasrigen Wurzelstoff geschützt. Einige Theile sind mittels Bindewerks befestigt. Im hinteren Theile des Schiffes befand sich ein wendisches Gefäß, welchem das gleiche Alter zuzuschreiben ist, wie dem ganzen Schiffe, das übrigens ebensoviele nach Rudern wie zum Segeln eingerichtet war. Wie die noch vorhandenen Befestigungsanlagen zeigen, stand der Mastbaum auf der mittelften von 11 Rippen.

Handel und Verkehr.

—* Berlin, 12. Oktober. Die Auer-Gesellschaft hat sich, wie sie mittheilt, entschlossen, den seit Jahren von allen Seiten an sie herangetreteten Wünschen entgegenzukommen, und von nun an ihre durch den Stempel „Auerlicht“ gekennzeichneten echten Auer-Glühkörper auf Brenner aller Art aufzusetzen. Eine Garantie für gute Beleuchtung übernimmt die Gesellschaft jedoch nicht mehr, wenn minderwertige Brenner mit ihren Glühkörpern versehen werden.

—* München, 12. Okt. Auf der hies. Kraft- u. Arbeitsmaschinen-Ausstellung wurde der Singer Co. Akt.-Ges., früher Firma G. Reiblinger, eine außerordentliche Auszeichnung zu theil. Es wurde nur ein einheitlicher Preis verliehen, so daß die Bedeutung in der Motivierung desselben lag. Derselbe lautete: „Für vorzügliche und vielseitig mustergetriggte Näh- und Stickmaschinen, für die zarresten wie auch kräftigsten Arbeiten der verschiedensten Gewerbe- und Galanterie-Arbeiten.“

Wilhelmsb., 11. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmsb.	gekauft	verkauft
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe m. d. 5. 1905	101,60	102,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,60	102,15
3 pCt. do.	92,90	93,45
3 1/2 pCt. Preussische Consols m. d. 5. 1905	101,40	101,95
3 1/2 pCt. do.	101,60	102,15
3 pCt. do.	93,95	94,50
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,—	101,—
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100,—	101,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	92,50
3 1/2 pCt. do.	101,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bobencredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Zuhabers)	99,—	100,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	100,—	101,—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	133,30	134,10
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	92,10	92,65
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank m. d. 5. 1905	97,70	98,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank vor 1905 nicht auslosbar	102,20	102,50
3 1/2 pCt. do. bis 1907 m. d. 5.	96,70	97,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gold, 100. in M.	168,25	169,05
Wechsel auf London kurz für 1 Pfd. in M.	23,35	20,45
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,18	4,23
Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.		
Wechselkurs unserer Bank 5 pCt.		

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsb. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

HB. Berlin, 12. Okt. Zum Gouverneur des Kiautschou-Gebiets ist an Stelle des Kapl. z. S. Rosendahl der Kapl. z. S. Jäschke ernannt worden.

HB. Hamburg, 12. Okt. Die Amerikaline richtet an Bord eine Brieffaubenstation zwischen Hamburg und Newyork ein. Sie giebt den Dampfern Brieffauben mit zur Uebermittlung wichtiger Nachrichten namentlich bei Havarien.

HB. Kiel, 12. Oktober. Die Marineverwaltung hat die dauernde Kommandirung eines Seeoffiziers als Marine-Attache bei der deutschen Botschaft in Newyork in Aussicht genommen.

HB. Wien, 12. Okt. Die Polizei verhaftete einen aus Amerika eingetroffenen Anarchisten, bei welchem ein scharf geschliffener Dolch und größere Geldsummen vorgefunden wurden. Er ist das Organ einer anarchistischen Verbindung aus Amerika.

HB. Paris, 12. Oktober. Einige Hundert Ausländer verhafteten gestern eine Anzahl Arbeiter zum Auslande zu zwingen, wurden jedoch von den Truppen zerstreut. 8 Arbeiter wurden verhaftet. Das Schwurgericht verurtheilte mehrere Ausländer wegen Drohungen zu Strafen von 14 Tagen bis ein Monat Gefängniß.

HB. Brüssel, 12. Okt. König Leopold beabsichtigt, noch vor Ende dieses Jahres eine Reise nach dem Congo zu unternehmen. Diese Reise soll mehrere Wochen dauern. Die Königl. Yacht „Clementine“ wird bereits zu diesem Zweck in Stand gesetzt.

HB. St. Franzisko, 12. Okt. 45.000 Soldaten sind nach den Philippinen eingeschifft worden. Die Truppen sollen als dauernde Besatzung auf den Philippinen verbleiben.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Maurers Heinrich Kiesel aus Goshdorf, zuletzt in Lönnebeck wohnhaft, wird ersucht. Nr. 735/98. Jever, 9. Okt. 1898.

Der Amtsanwalt.

J. B.: Dr. Meyer.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räum. Unterwohnung und in der Einigungstr. zwei Oberwohnungen mit Zubehör. F. Lehnert, Heppens, Peterstraße 1a.

Zu vermieten

zwei gut möblierte Zimmer nebst Schlafstube, ev. Büschengelaß. Moonstraße 74a, I.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Unterwohnung an ruhige Bewohner. Bant, Banterweg 4.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räum. Unterwohnung, Kasernenstraße 4. Latann.

Zu vermieten

ein großes möbliertes Zimmer. Moonstraße 76, 2. Trp.

Zu vermieten

eine 3räumige Stagen-Wohnung per 1. Oktober. Aug. Gierichs, Bant, Neue Wih. Str. 27.

Zu vermieten

eine 3räumige Stagen-Wohnung zum 1. November. Näheres Lönnebeck, Ulmenstraße 5.

Auf sofort ein möbliertes Bohn- nebst Schlafzimmer zu vermieten. Moonstraße 77, 1. Etg. I.

Zu vermieten

zum 1. Nov. 3r. Oberwohnung. Dörfelstraße 47, Rothbrunnen.

Zu vermieten

auf sofort oder 15. Okt. ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Moonstraße 105.

Zu vermieten

zu Nov. eine schöne Parterre-Wohnung, 4 Räume, Speisekammer und allem Zubehör. G. Frevichs, Friederikenstraße 26.

Zu vermieten

eine 4räumige Wohnung, Friedrichstraße 5, per sofort oder später. Zu erfragen bei

Gebr. Mencke.

Zu vermieten

zum 1. November oder später eine 4räumige Wohnung mit Wasserleitung zum Preise von 252 Mark pro Jahr. Börsenstraße 22, I. r.

Auf sofort zu vermieten

ein möbl. Zimmer mit Schlafkabinet, sowie auch ein kl. Zimmer. Altestraße 10.

Zu vermieten

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Bismarckstraße 22a.

Zu verkaufen

junge weiße und schwarze Pudelhunde, kleine Rasse. Neubremen, Mittelstr. 3.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei gut möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, an 1 od. 2 Herrn, ev. auch einzeln. Marktstraße 29a, I. I.

Brennabor - Rad,

4 Wochen gefahren, Kaufpreis 250 Mk., für 150 Mk. zu verkaufen. Off. unter 205 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen eine gut gehende

Wirthschaft in Jever. Zu erfragen bei W. F. Ahrens, an der Schlachte.

Zu verkaufen

hochfeine Kanarienvögel. Auch sind die soeben nachgekauften Wildvögel wieder vorhanden, sowie ein Paar Mandarinen-Sittiche, prachtvoll im Gefieder, bei

F. Rieger, Altestraße 16. NB. Auch sind daselbst zwei hochedle Dachshunde, 4 Monat alt, zu verkaufen.

Habe

sieben Hühner u. einen Hahn umzugs halber preiswerth zu verkaufen.

Klein, Friederikenstraße 2.

Zu verkaufen

eine jüngere zugesehe Stute, frommer Einspanner, sowie eine vor zwei Tagen gekalbte gute Milchkuh.

G. Wedermann, Kniphäusen.

Schweine-Verkauf.

Erhalte Sonnabend Morgen 100 Stück große und kleine

Schweine, welche ich durch günstigen Einkauf ebenfalls sehr billig, auch auf Zahlungsfrist, abgebe.

A. Wessels, Heppens.

Gesucht ein Stundenmädchen zu Kindern für den Nachmittag. Frau Marinebaumeister Kollmann, Moonstraße 17a, II.

Gesucht zum Flaschenputzen in meinem Bierverlag, für 2-3 Tage in jeder Woche, eine Arbeitsfrau. Angehörige von Wirtstheuren werden bevorzugt. C. J. Arnoldt.

Gesucht ein Stundenmädchen zum Ausfahren eines Kindes. Frau Kapl. z. S. Gruner, Adalbertstraße 3, p.

Gesucht ein Schuhmachergeselle auf dauernde Beschäftigung. Fr. Gising, Grenzstraße 46.

Sauberes Mädchen, welches Kinderlieb ist, wird für den Nachmittag gesucht. Berl. Börsenstr. 4, I.

Maschinenstrickerei. Alle Arten Strickereien verfertigt in tadelloser Arbeit die Maschinenstrickerei Frau H. Gathemann, Neubremen, Berl. Petersstraße.

Concert-Etablissement Wintergarten.

Donnerstag, 13. Oktbr., Abends 8 Uhr: Elite-Abend des Wintergarten-Orchesters.

I. Theil.

Kaiser Friedrich-Marsch v. Friedemann. Ouverture zur Oper „Maurer und Schlosser“ von Huber. Fantasia aus der Op. „La Mascotte“ von Corbin.

Badewiger Polka für Pflon-Solo von Freyde. Paraphrase „Es war eine kühne Zeit“ von Wiedede.

Gavotte für Cello-Solo von Popper. „Die Werber“ (Walzer) von Vanner.

Entree frei.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Dienstmädchen. Altendeichsweg Nr. 1.

Gesucht ein schulfreier Arbeitsbursche für den ganzen Tag. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht ein Stundenmädchen zum Ausfahren eines Kindes. Frau Kapl. z. S. Gruner, Adalbertstraße 3, p.

Gesucht ein Schuhmachergeselle auf dauernde Beschäftigung. Fr. Gising, Grenzstraße 46.

Sauberes Mädchen, welches Kinderlieb ist, wird für den Nachmittag gesucht. Berl. Börsenstr. 4, I.

Maschinenstrickerei. Alle Arten Strickereien verfertigt in tadelloser Arbeit die Maschinenstrickerei Frau H. Gathemann, Neubremen, Berl. Petersstraße.

Maschinenstrickerei. Alle Arten Strickereien verfertigt in tadelloser Arbeit die Maschinenstrickerei Frau H. Gathemann, Neubremen, Berl. Petersstraße.

Maschinenstrickerei. Alle Arten Strickereien verfertigt in tadelloser Arbeit die Maschinenstrickerei Frau H. Gathemann, Neubremen, Berl. Petersstraße.

Maschinenstrickerei. Alle Arten Strickereien verfertigt in tadelloser Arbeit die Maschinenstrickerei Frau H. Gathemann, Neubremen, Berl. Petersstraße.

Maschinenstrickerei. Alle Arten Strickereien verfertigt in tadelloser Arbeit die Maschinenstrickerei Frau H. Gathemann, Neubremen, Berl. Petersstraße.

Maschinenstrickerei. Alle Arten Strickereien verfertigt in tadelloser Arbeit die Maschinenstrickerei Frau H. Gathemann, Neubremen, Berl. Petersstraße.

Maschinenstrickerei. Alle Arten Strickereien verfertigt in tadelloser Arbeit die Maschinenstrickerei Frau H. Gathemann, Neubremen, Berl. Petersstraße.

Zu vermieten umständlicher auf sofort oder später eine 5r. Stagenwohnung. Gills, Grünstraße 6.

Zu kaufen gesucht zwei Petroleum-Kronleuchter mit je 4 bis 8 Lampen. Offerten an Kaufmann Jacobs, Kaiserstr.

Männergesangverein „Nordost“. Heute keine Übungsstunde, die nächste Übung findet Freitag, den 14. d. Mts., statt.

Der Vorstand.

Codes-Anzeige. Heute früh 1/8 Uhr entschlief sanft unser lieber kleiner

Erwin im Alter von 2 Monaten 1 Tag, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Sande, den 12. Okt. 1898. R. Seifert nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause, Sander-Neufeld, aus statt.

Nur 3 Tage!



Tunnel-Restaurant.
Ohne Konkurrenz auf der ganzen Welt!

Anton Mochty

der Wunderkellner.

Von heute ab bis Sonntag, den 16. d. Mts.,
Bedienung durch den 11-jährigen 2 1/2 Ctr. schweren
Kellnerlehrling Anton Mochty, der 6 Finger an jeder
Hand und 6 Zehen an jedem Fuße besitzt.

Nur drei Tage in Wilhelmshaven!!

Kartoffeln (Magnum bonum)

sind in hochfeiner Waare wieder eingetroffen.
J. Büttemeyer, Grenzstr. 79.

Der Gummischuh

ist das einzige Mittel, bei Regen und Schnee trockene Füße
zu behalten. Ueber jeden alten Stiefel (aber gerade Abjäge)
zu tragen. Grösste Auswahl!

J. G. Gehrels.

Neu! Neu!

Etablissement „Friedrichs Hof“.
Andauernd:
Damen-Capelle
Variété.
Es ladet freundlichst ein
Schriever-Abel.

Vortrag

im Saale der apostol. Gemeinde, Brjensstr. 40, I, Donnerstag, den 13.,
Abends 8 1/4 Uhr.

Thema:
Die verheißene Gottesbotschaft vor Christi Wiederkunft.
Bischoff frei. Th. Kranse aus Cassel.

Jeverländischer Hof

Neubremen-Wilhelmshaven.
Einladung zu dem am Sonntag, den 23., Montag,
den 24. und Dienstag, den 25. Oktober auf meinen beiden
neu gelegten Regelfahnen stattfindenden

Preis- u. Konkurrenzregeln.

1. Preis:
Ein eleganter Apfelschimmel.
Außerdem kommen 10-15 Geldpreise nach den Be-
stimmungen zur Vertheilung.
Anfang Nachmittags 2 Uhr. Schluss Abends 11 Uhr.
Alles Nähere in den Bestimmungen.
Alle hiesigen, wie auswärtigen Regelfahnen und Regelfreunde
ladet freundlichst ein
H. Rath, Neubremen.

== Tapisserie! ==

Von Sonnabend, den 22. Oktober bis Sonnabend, den 29. Oktober 1898
werde ich hier selbst

Roonstrasse 85

eine große Auswahl der neuesten und schönsten angef. und fert. Stickereien,
garnirten Korb- und Lederwaren, Smyrna-Knüpfarbeiten zum Verkauf bringen
zu den billigsten Preisen.

Caroline Bruhn, Tapissier-Geschäft,
Oldenburg i. Gr.

Wiener Café „Kaiserhof“.

Heute Donnerstag:
Zweite und letzte Vorstellung
des Billardprofessors Georg Mösslaacher.
Anfang 9 Uhr Abends. Anfang 9 Uhr Abends.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

gebrauche man bei
Katarrhen des Kehlkopfes
und der Lunge,
Erkältung u. Verschleimung.

Zeugniss. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen dienen mir
übriqens seit Jahren, namentlich bei meinen Recitationen in
ganz vortreflicher Weise.
Max O., Königl. Schauspieler und Recitator in C.

Zeugniss:
Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-
Pastillen gebrauchte ich mit bestem
Erfolg; ihre Wirkung ist eine ebenso
sichere als gründliche.
Oberst a. D. in S.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drog. u. Mineralwasserhandlungen.
Nachahmungen weise man zurück.

Grosse Auswahl
in
Parfümerien, Seifen,
Bürsten,
Kämme u. s. w.

B. NOLLE
Barbier und Friseur,
Bismarckstr. 10,
vis-à-vis der Altenstrasse.

Anfertigung sämtl. Haar-
arbeiten, als:
Flechten, Ketten,
Ringe,
Blumen u. s. w.

Tanz-Unterricht.

Damen und Herren, die schon
Unterricht gehabt, empfehle meinen
am Sonnabend, den 15. d.
Mts., Abends 8 Uhr, im weissen
Saale der „Burg Hohenzollern“
beginnenden
Repetitions-Cirkel,
in welchem die Rundtänze repetirt
und Quadrille à la cour et contre
danse, Menuett, Walzer zc. ge-
lehrt werden. Anmeldungen nehme
am Freitag, den 14. ds. Mts.,
Nachmittags von 5 bis 8 Uhr,
dieselbst persönlich entgegen.
H. v. d. Hey.

Habe ca. 50 leere
Säcke
abzugeben.
Heinr. J. Conen,
Roonstrasse 76.

Laden-Einrichtung

fast neu, weiß lackirt, passend für Dosen-
Conserven und Flaschen, verkaufe
billigst.
Wilh. Schlüter, Roonstrasse 93.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger solider Knecht
für mein Holzgeschäft.
F. Lange, Knorrstr. 7.

Gesucht

zum 1. Nov. ein tüchtiges Dienst-
mädchen.
Roonstrasse 105.

Gesetzlich geschützt!

**Postkarten-
Loose**

(D. R. G. M. Nr. 87 239)
mit verschiedensten Ansichten!
Von 8000 Gewinnen sind die
Hauptgewinne
im Werthe von
50,000 Mk.,
10,000 Mk., 5000 Mk.
u. s. w. u. s. w.
Postkarten-Loose für
(Porto und Gewinnliste
20 Pf.) versenden **1 Mk.**
Th. Lützenrath & Co.,
Bahnhofstr. Nr. 29. Erfurt Bahnhofstr. Nr. 29.

Zwei junge Mädchen, denen
es gänzlich an Herrenbekanntschaft
fehlt, wünschen mit zwei jungen Herren
in Briefwechsel zu treten. Jange
Herren, welche geneigt sind, werden ge-
beten Adressen womögl. m. Photographie
bis zum 15. Okt. Jever postl. unter
M. R. 90 zu senden.

Empfehle mich als
Glanzplätterin
Talette Tholen, Geydens,
Luisenstraße 72.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Berl. Brjensstraße 10.

Stadt-Theater Wilhelmshaven.

(Direktion: Heinr. Scherbarth.)
Donnerstag, den 13. Oktober:
Auf vielseitigen Wunsch zum
2. Male.

Maria u. Magdalena.
Schauspiel in 4 Akten von Paul
Lindau.
Anfang 8 Uhr.
Die Direktion.

Dankagung.
Für die vielen Glückwünsche und
die schönen Geschenke zu unserer sil-
bernen Hochzeit sagen wir hiermit
unsern tiefgefühltesten Dank.
Bant, den 12. Oktober 1898.
B. Flemming und Frau.

Meinen Ziegenbock
empfehle zum Decken. Deckgeld 40 Pf.
S. Oltmanns,
Neuender-Wäldenreihe 2.

Bürger-Verein „Gemeindewohl“.

Bant.
Das Stiftungs-Fest
findet am Freitag, den 14. Okt.,
im Schützenhause zu Bant statt, wozu
sämmliche Herren und Damen freunds-
chaftlich eingeladen werden.
Anfang 8 Uhr.
Entree für Herren 30 Pf. Tanz-
band 1,00 Mk. Damen frei.
Der Vorstand.

Marine-Verein

Prinz Adalbert Wilhelmshaven.
Am 14. ds. Mts., Abends
8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal.
Wahl des 1. Vorsitzenden, sowie
Vertheilung der Statuten.
Der Vorstand.

Berein der Gastwirthe
von Bant, Geydens und Neuender.
Monats-Versammlung
am Donnerstag, den 13. Okt.,
Nachmittags 4 Uhr,
beim Kollegen Rathmann.
Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.
Kohlen können noch bis Don-
nerstag Abend bei Herrn Jendr.
Sekretär Jacobi, Wallstr. 14, bestellt
werden. Regte Lieferung.

Geburts-Anzeige.
Durch die heute erfolgte Geburt
eines frammen Knaben wurden
hoch erfreut
Wilhelmshaven, den 12. Okt. 1898.
Fr. Frerichs und Frau
Frieda, geb. Kruse.

Dankagung.
Für die vielen Beweise tröstlicher
Theilnahme beim Verluste unserer
kleinen Johanna sagen wir Allen
hiermit herzlichsten Dank.
Dr. Herrmann
und Frau.

Gefühlte Schuld.

Roman von Alexander Römer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In Mr. Whites dunklem Gesicht flammte eine jähe Gluth auf, Albert trank hastig sein volles Glas aus. Des Onkels Auge streifte ihn flüchtig.

Herttha aber rief in aufstrebendem Enthusiasmus: „Onkel, Du bist der edelste und gerechteste aller Menschen, wenn Du auch mitunter furchtbar hart und streng erscheinen kannst. Auch ich liebe am Manne die Kraft und den Muth über alles, wenn er auch außerdem kein ganzer Heiliger ist. Heilige sind überhaupt, meiner Ansicht nach, langweilige Menschen.“

Sie lachte, die schlaue Hexe, sie hatte wieder einmal ihre Kunst geübt, bedenkliche Strömungen in der Unterhaltung ab- und umzuleiten.

Mathilde hatte unwillkürlich Albert angesehen, ihre Blicke waren in einander getroffen. Hatte er Trost aus dem ihren geschöpft, er richtete sich straffer auf, er athmete tief und sein Gesicht belebte sich. Mathilde war überrascht, er erschien ihr beinahe fremd. Seine Züge trugen den Ausdruck einer Festigkeit wie sie sie in diesem Gesicht nicht kannte, und was er empfinden mochte bei diesen neuesten Wendungen der Dinge, das konnte sie am besten errathen.

Baron Jobst hatte sich jetzt an sie gewandt und knüpfte ein Gespräch über Musik mit ihr an. Er war überraschend bewandert auch auf dem Gebiet, obgleich er in der letzten Zeit wenig gute Musik gehört hatte. „Man verkümmert, wenn man allein ist,“ sagte er lächelnd, „und versäumt, sich die nöthige Noth zum Leben zu schaffen, weiß später kaum noch, daß man sie entbehrt.“

Herttha plänkelte mit Albert und Mr. White noch über das Thema der Heiligen weiter. Sie verzog den Mund. „Nun, mein Ideal ist jedenfalls kein Heiliger und darf nicht langweilig sein!“

Der Alte hob die Tafel auf, man trat auf die Terrasse hinaus. Man übernahm von hier einen großen Theil der schönen Bepflanzung, und Albert hörte, wie der Onkel sich in eine Erörterung über Forstkultur mit Hans einließ, und auch auf dem Gebiet war dieser zu Hause.

Den jungen Offizier überkam ein dumpf resignirtes Gefühl, die glänzenden Perspektiven, die ihm von seiner Geburt an, oder wenigstens so lange er denken konnte, vor Augen gestellt waren, verflüchteten sich; das Dämmerlicht, das nun seit vier Jahren über seinem Haupte schwebte, fiel herab. Aber brauchte es ihn zu vernichten — beinahe empfand er es wie eine Befreiung, daß die Entscheidung jetzt kam. Auch die Wissenschaft und Sorge um Mathilde war von seiner Seele genommen, und dieser noch nicht geklärte Zustand seines Innern, den die neuen, plötzlich hereinbrechenden Eindrücke schufen, kam ihm vorerst als dumpfe Ruhe zum Bewußtsein.

Herttha und Mathilde saßen draußen auf dem Balkon, in ein heiteres Gespräch vertieft, dem frohen Lachen nach zu urtheilen, das oft aus jener Ecke herüberhollte. Seine Blicke hingen doch verflüchteten an der ehemals Geliebten. Der Zauber, der ihn schon umflichtete, als sie das junge, unerfahrene Mädchen, die bescheidene Musiklehrerin war, mußte wohl jetzt, wo diese Knospe sich so reich und üppig entfaltet hatte, doppelt seine Wirkung üben.

Der Heim hatte sich in seinen Stuhl zurückgelehnt und eine Zigarre angezündet. Er bot seinem Gast von dem besonders guten Kraut; der Onkel rauchte selten, aber er war ein Feinschmecker auf allen Gebieten. Bruder Hans in seiner seltsamen Rolle lehnte nachlässig an der Ballustrade und redete wie ein Fachmann über Waldkultur. Ihn behandelte Hans wie einen völlig Fremden — selbstverständlich, die Komödie mußte konsequent durchgeführt werden. Er gab ihm auch nicht das kleinste Geheimzeichen eines Verständnisses. Am unverständlichsten blieb, daß der Onkel auf das Spiel einging.

Der Rasse war herumgereicht worden, Mr. White schickte sich an, sich zu empfehlen. Herttha sprang auf und stand neben dem Onkel. „Würdest Du nicht erlauben, daß Mr. White den Marzial besichtigen darf? Es interessiert Sie natürlich riesig, nicht wahr, Mr. White? Albert wird sich ja ein Vergnügen daraus machen, dem Fremden die Schätze, welche Schloß Trautdorf birgt, zu zeigen.“

Der alte Herr stutzte, er sah ihr forschend und ein wenig streng in das lebendige Gesicht. „Wenn es dem Herrn Vergnügen macht,“ entgegnete er langsam.

„Ich würde sehr dankbar sein für solche Gunst.“ Die Antwort des Amerikaners klang höflich und steif, er verneigte sich förmlich zum Abschied und küßte den Damen die Hand.

Albert hatte sich schon erhoben und begleitete den Bruder. Sie schritten schweigend neben einander die breite Treppe hinunter und draußen dem Marzialgebäude zu.

„Darf ich mir die Frage erlauben, was mein Herr Bruder mit dieser wunderlichen Komödie beabsichtigt?“ fragte Albert ruhig.

„Gar nichts, mein Lieber,“ Hans von Trott sah gutmüthig lächelnd auf den Jüngeren, dem er einen so großen Strich durch die Rechnung zu machen im Begriff war, „Stelle die Frage lieber an den Onkel, der, wie Du selbst erledest, die Komödie einleitete.“

„So weißt Du, wer Du bist?“ Albert fragte es bekommen.

Hans zuckte die Achseln.

„Bleibst Du während dieser Jahre in Europa? Und warum gabst Du mir nie mehr Kunde von Dir?“ fragte Albert weiter.

„Ich glaube, Du sehnst Dich gar nicht nach dieser Kunde,“ entgegnete der Andere, „es knüpfte sich zwischen uns kein brüderliches Band. Du liebst mich und Dein Mädchen lange warten da unten, während Du hier oben in Schäferspielen Dich ergingst — Mr. White ist aber ein Mensch, der das Warten verlernt hat, er war es zu sehr gewohnt worden, sich selbst zu helfen. Du siehst es, wir sind jetzt beide hier, sie und ich — auf unsere eigene Art.“

Er klopfte dem Bruder lachend die Schulter, als handle es sich um einen kapitalen Witz.

„Sage mir um Gottes willen, bleibst Du ihr zur Seite?“ Stillschweigend fuhr er — während ihr Muth —

„Nicht in Deinen Schäferspielen störst — richtig, und das war doch rücksichtsvoll. Wie weit hast Du denn Dein Terrain erobert? Die Festung ist noch immer nicht gestürmt. Weile Dich, mein Junge, man kann nicht wissen, was geschieht. Ah! Da kommt der Stallmeister, willst Du mich vorstellen, bitte.“

Der Beamte begrüßte den Fremden artig. „Ich habe schon viel von Ihnen gehört,“ sagte er, „und es ist mir natürlich eine besondere Freude, einem solchen Kenner unser Gestüt vorzuführen. Es kann sich sehen lassen.“

Mr. White trat in die Ställe, er sprach mit dem Stallmeister, der ein Engländer war, in seiner Muttersprache, Albert konnte schlecht folgen. Die Situation war für ihn keine angenehme, er wurde überall in den Hintergrund gedrängt. Die Betrachtung, wie der Verwilderter sich in den paar Jahren zivilisirt hatte, drängte sich ihm auf. Er war jetzt wohl befähigt, hier den Standesherrn zu spielen.

Herttha hatte sich umgezogen und kam in ihren Promenadenanzug, ein kokettes Jockeymützchen auf den Scheitel, auch herunter. Der Onkel und Mathilde standen oben auf einem Balkon, der in diesen Hof hinausging.

Hertthas Wangen glühten, sie schritt mit den Herren an den Ställen entlang, kannte jedes Thier, rief es beim Namen und klopfte und streichelte die schlanken Hälse. Sie war so im Fach bewandert, daß ihre Begleiter vollständig vergessen konnten, daß eine Dame mit ihnen war.

Mr. White zog Albert jetzt in die Unterhaltung, es war von den Anläufen für die Remonte die Rede, Albert gab da Bescheid. Sie standen jetzt vor dem stürzigen Hjar.

Der Stallmeister berichtete, daß alle seine Versuche bei dem herrlichen Thier bis jetzt noch vergeblich gewesen seien, es duldet keinen Reiter, und er fürchte, der gnädige Herr habe da einen Fehlschlag getan. Er habe eine enorme Summe für das arabische Vollblut bezahlt.

Mr. White schälte, ging um das Thier herum, betrachtete es von allen Seiten, berührte es dann wie von ungefähr, nahm plötzlich seinen Kopf in seine Hände und blies ihm seinen Athem in die Nüstern, legte seinen Mund an des Thieres Ohr.

Mit ungläubigem, verwunderten Rächeln sahen die Umstehenden diesem Gebahren zu. Der Hjar duldet sonst auch keine Berührung von fremder Hand, er hatte sich mühsam jetzt an den Stallmeister und einen der Stallknechte gewöhnt. Er war ungemein sensibel.

„Ist es mir erlaubt, den Hjar zu reiten?“ fragte Mr. White. „Nicht läßt er aufsteigen.“

„Aber, mein Herr —“ Der Stallmeister wollte Einwendungen machen — Herttha sah ängstlich aus, Albert meinte, dem Versuch stünde nichts im Wege, wenn Mr. White seines Erfolges sicher sei und seine Haut zu Markte tragen wolle.

Der Amerikaner hatte schon einem Reitknecht gewinkt und Sattel und Zaumzeug bringen lassen. Er sattelte und zäumte das Roß selbst. Dann führte er es langsam, während die anderen zurücktraten, hinaus, es forwärtend lieblos, streichelnd und in einer seltsamen, halbtauten Weise mit ihm redend.

Und plötzlich, blitzschnell, ohne daß die Umstehenden gesehen hatten, wie es geschehen war, saß er auf seinem Rücken.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

II.

Mit solchen Gefühlen, wie diesmal, bin ich noch nie über den Sommering gefahren, mit solcher Innigkeit habe ich noch niemals hinter Laibach dem deutschen Walde Lebenswohl gelagt, mit solcher Freude noch nie die blaue Fluth der Adria begrüßt. Die Reise, zu der wir uns jetzt anschicken, ist immer bedeutungsvoller, als die meisten anderen, denn die Begriffe Athen, Byzanz, Jerusalem, Kairo machen von Jugend auf unsere Herzen höher schlagen und erheben uns in eine andächtige, feierliche Stimmung. Diesmal aber ist es noch ganz anders. Es ist gar nicht, wie eine Reise in profanem Sinne, es ist fast wie ein friedlicher Kreuzzug, auf dem wir unserem Kaiser folgen.

Es ist über die politische Bedeutung der Kaiserfahrt nach Jerusalem in letzter Zeit viel geschrieben worden, was der mit den Verhältnissen Vertraute als über das Ziel hinausgehend erkennen mußte. Die Hoffnung aber, daß diese Fahrt für das Ansehen Deutschlands in den östlichen Mittelmeerländern von der höchsten Bedeutung sein werde, wird sich ganz gewiß erfüllen, und hierfür haben wir schon hier in Triest einen schönen Beweis erhalten. Die Kapelle, die Herr Karl Stangen für unser Schiff „Bohemia“ aus Berlin mitgebracht hat, veranstaltete gestern Abend ein Konzert, das von der hiesigen deutschen Bevölkerung zu einer erhebenden Kundgebung für Deutschland benutzt wurde. Triest ist im Allgemeinen eine ganz italienische Stadt. Von ihren etwa 160 000 Einwohnern sind mehr als drei Viertel Italiener, und auch die Angehörigen der hier vertretenen anderen Nationalitäten, die Slaven, Griechen u. s. w., bedienen sich fast ausschließlich der italienischen Sprache. Von den paar Tausend Deutschen, die hier leben, merkt man so gut wie nichts. Trotzdem war der Konzertsaal gestern Abend bis auf den letzten Platz gefüllt, und selbst in dem benachbarten Garten saß dicht gedrängt ein lebhaft angeregtes Publikum, das die 16 Musiker in ihren schmalen Husarenuniformen gleich bei ihrem Erscheinen mit Klatschen und Hurrarufen begrüßte. Die Leute machten ihre Sache recht gut, in dem Beifall aber, der ihnen nach jeder Nummer gesendet wurde, ließ sich doch noch etwas anderes vermuthen, als bloße Anerkennung für ihre Leistungen. Was dies war, zeigte sich bald, als das Programm bei der „Farsave“ Mr. Majestät des deutschen Kaisers“ angelangt war. Kaum hatte der Paukenschläger den Arm erhoben, kaum waren die langen Instrumente mit den deutschen Reichsadler zeigenden Wappensteinen angelegt, als ein unbeschreiblicher Jubel losbrach. Von nun an mußten fast ausschließlich deutsche Militärmärsche gespielt werden, und endlich wurde, nachdem durch den Chopin'schen Trauermarsch und die im Anschluß daran gelaufene österreichische Kaiserhymne den Wägen der Kaiserin Elisabeth eine ergreifende Huldigung dargebracht worden war, die „Wacht am Rhein“ verlangt. Beim ersten Ton hatten sich alle von ihren Plätzen erhoben, wie auf ein gegebenes Zeichen wurden im Garten die Hüte abgenommen, dann begann hier und dort einer mitzusingen, und endlich brach es vielhundertstimmig ringsumher: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!“

Es war urprünglich nicht meine Absicht, die Reihe meiner Berichte schon hier zu beginnen. Dieses Präliminar aber wollte ich mir doch nicht entgehen lassen, und ich nehme es als eine gute Vorbedeutung für den Verlauf der ganzen Reise an. Die schöne „Bohemia“, die gegenwärtig noch am Molo San Carlo Toilett macht, wird morgen früh mit uns 140 Theilnehmern der 1. Karl Stangenschen Sonderfahrt die Anker lichten, um zunächst der Insel Korfu einen Besuch abzustatten. Auch dieser Besuch hat augenblicklich besonderes, wenn auch leider trauriges Interesse, gipfelt er doch in dem herrlichen Ausflug nach dem

Achilleion, dem Lieblingschloß der unglücklichen Kaiserin von Oesterreich. — Die grauenhafte Tragik in den Geschehnissen des österreichischen Kaiserhauses ist mir noch nie so ergreifend zum Bewußtsein gekommen, wie in diesem Augenblick. Mit den Gedanken in den Olivenhainen von Gasturi weiland, wo Kaiserin Elisabeth im Anblick der herrlichsten Natur so oft Vergessen suchte für die Leiden ihres zu Tode verwundeten Mutterherzens, schweift mein Auge aus dem Fenster über die tiefblaue, spiegelglatte Wasserfläche des Meeres hinweg nach einem weißen Schloß, das drüben zwischen üppigem Grün, zu Füßen des sonst fahlen Karstgebirges, friedlich am Adria-Ufer liegt. Dort lebte Erzherzog Maximilian seinen künstlerischen Neigungen, bevor die Krone von Mexico ihn zu frühem Tode lockte: Miramare!

Viele unserer Reisegesährten, die schon gestern hier eingetroffen sind, besuchten heute das Schloß. Andere sind nach Venedig hinübergefahren, wo die „Hohenzollern“ schon des Kaisers paars harret, das wir am Montag über acht Tage am goldenen Horn hoffen begrüßen zu können.

Lokales.

Wilhelmshaven, 11. Okt. Von den Schiffen der 1. Division liegt „Weissenburg“ im neuen Hafen, während die anderen an den Quais der Werft festgemacht haben. In dieser Woche werden die Schiffe Kohlen nehmen und anfangs nächster Woche auf die Reise gehen, um dort und auf kleineren Fahrten ihr Personal im seemannischen und dem speziellen Dienst am Bord der Linienfahrts auszubilden. Gegen Mitte November geht die erste Division dann zur Torpedoschießübung nach der Ostsee, macht in der 1. Hälfte des Dezembers die kleine Winterreise des Geschwaders mit und bleibt nach deren Beendigung von Weihnachten bis Ende Februar in Wilhelmshaven im Winterlager an der Werft.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Essen, 10. Okt. Am Donnerstag und Freitag wurde hier die Hauptversammlung des östfr. Lehrervereins, des Pestalozzi-Vereins, der Ruhelehrerzeitung, der Lehrerfortbildung und des Viehversicherungsvereins abgehalten. Am Donnerstag fand Vormittags 11½ Uhr im Bahnhofshotel eine Vorstandssitzung statt, der Nachmittags 2 Uhr eine Sitzung der Kreisvertreter folgte. Nachmittags 4 Uhr versammelten sich reichlich 150 Lehrer im „Gasthofe zum schwarzen Bären“ zu einer Pestalozzi-Vereins-Versammlung. Nachdem dieselbe vom Kantor a. D. Busemann-Aurich eröffnet, wurde gesungen „Globe den Herrn u.“ Lehrer Storch-Jarsum hielt eine herzliche Ansprache. Vorsitzender gab darauf den üblichen Jahresbericht. Die ausstehenden Vorstandsglieder wurden wiedergewählt. Dieser ordentlichen Hauptversammlung folgte eine außerordentliche, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt ein Antrag des Vorstandes stand, der dahin ging, die Gründung einer Hilfs-Wittwen- und Waisenkasse mit Rücksicht auf das in Aussicht stehende diesbezügliche Gesetz auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Nach einer lebhaften Debatte gelangte dieser Antrag zur Annahme. Der Pestalozzi-Vereins-Versammlung folgte eine Vorversammlung des östfr. Lehrervereins unter Vorsitz von Lehrer Rademacher-Poghausen. Dem Verein gehören z. B. 634 Mitglieder an. Da die Vereinsrechnung bereits durch den Vorstand genehmigt und von den Rechnungsprüfern richtig befunden war, wurde dem Rechnungsführer, Lehrer Behrends-Aurich, Entlastung erteilt. Dem von Lehrer Focken-Emden erstatteten Bericht über die Ruhelehrerzeitung entnehmen wir, daß zu derselben 116 zahlende Mitglieder und 27 Ruhelehrer gehören, und das Vermögen auf 11 935 Mark angewachsen ist. Ueber die Hannob. Ruhelehrerzeitung, der auch viele östfr. Lehrer angehören, berichtet Rademacher-Poghausen. Ueber die Sterbefälle, die z. B. 204 Mitglieder zählt, referirte Stolling-Norderney. Um 9 Uhr Abends versammelten sich die Festtheilnehmer im neu erbauten Saal des „Schwarzen Bären“ zu einem Kommers. Da sich auch mehrere Gesen Bürger eingefunden, auch der Männer-Gesangsverein Essens sich bereits in den Dienst des Abends gestellt hatte, war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf Wunsch übernahm Lehrer Behrends-Aurich den Vorsitz und brachte zunächst einen Toast auf den Kaiser aus. — Die Haupt- und Festversammlung des östfr. Lehrervereins begann am Freitag Morgen 9 Uhr im Saale des „Schwarzen Bären“ unter Leitung von Rademacher-Poghausen. Nach Gesang und Begrüßung erstattete der Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Die beiden ausstehenden Vorstandsmitglieder, Rektor Vogel Essens und Lehrer Behrends-Aurich, wie auch der bisherige Redakteur des östfr. Schulblattes, Lehrer Sundermann-Norden, wurden wiedergewählt. Rektor Vogel hielt sodann einen eingehenden Vortrag über das Thema: „Die Nachteile und Vortheile einer Monopolisirung der Lehr- und Vermittel.“ Bei der lebhaften und vielseitigen Besprechung des Vortrages zeigte sich, daß die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten einverstanden war, welches in der einstimmigen Annahme des gestellten Antrages „Versammlung spricht dem Referenten für seine Arbeit den Dank aus und erklärt sich mit den von ihm aufgestellten Thesen einverstanden“ zum Ausdruck kam. Als Thema für die nächstjährige, in Leer abzuhaltende Hauptversammlung bestimmte man auf Antrag des Lehrervereins Norderney: „Welche Maßnahmen sind zu treffen, um die Unterrichtserfolge über die Schulzeit hinaus zu sichern?“ Ferner gelangte der Antrag des Vorstandes: „Die Hauptversammlung findet alljährlich in der Osterwoche statt“, zur Annahme. Nachdem der Vorsitzende allen, die durch ihre Mitwirkung zum Gelingen des Festes beigetragen, gedankt, wurde die Versammlung geschlossen. Die Zeit bis zu dem in Wietings Hotel stattfindenden Festessen wurde mit der Befichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, insbesondere mit der auf dem Schulsaale veranstalteten Lehrmittelausstellung ausgefüllt. — An der reich besetzten Festtafel fanden sich Nachmittags 2½ Uhr etwa 100 Lehrer zu einem Festmahle zusammen, bei dem sich naturgemäß alsbald die die regste Thätigkeit und gemüthlichste Stimmung geltend machte.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Relativfeuchtigk.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Witterung.	Wind- (0 = ganz besetzt).	Form.	Mittelschlaghöhe.
		mm.	° Cels.	° Cels.	0 Cels. 10 Cels.	Stündl.	Stündl.	Stündl.	Stündl.	mm.
Okt. 11.	2,30 h Mitt.	768.1	8.4							
Okt. 11.	8,30 h Abd.	768.5	8.7							
Okt. 12.	8,30 h Morg.	764.7	7.5			7.3	9.4	8.0	10	ni
								8.0	10	ni
								8.0	10	ni

Winter-Sarten,
Noonstraße.
Täglich: Freikonzert.
Forderungen

an die Offiziermesse S. M. S.
„D 9“ für die Zeit vom
1. Juli bis 17. September d.
J. wird ersucht, anzumelden bei
Bahre, Osnabrück,
Schillerstr. 31.

Im Auftrage suche ich zum 1. Febr.
1899 anzuleihen

9500 Mark

gegen durchaus sichere Hypothek und
5 pSt. Zinsen. Vorstehend 40000 Mk.
Bankgelder; nachstehend 16000 Mk.
Privatgelder.
Geppens, 10. Okt. 1898.

R. Abels.

Zu beleihen:

10,000 Mark

gegen erstfällige Hypothek auf ein
hiesiges Hausgrundstück.
Im Auftrage:

B. E. Bährmann, Bankgeschäft.

Zu vermieten.

Eine fünfzimmrige Wohnung,
2. Stg., mit Balkon, Stall, Manjardenzimmer
ist umständehalber per 1. Nov.
zum Preise von 450 Mark zu ver-
mieten. Preussisches Gebiet.
S. Bruns, Bismarckstr. 14.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räumige Etage-
wohnung mit Keller, Boden, Stall
und etwas Gartenland. Zu erfragen
Verl. Güterstr. 21, 1 Exp. I.

Zwei Gräumige

Etage-Wohnungen,
mit Balkon, Stall und gr. Manjardenzimmer,
habe zum November zu ver-
mieten. (Preussisches Gebiet).
H. Bruns, Bismarckstr. 14.

In der II. Etage meines Hauses
zum 1. November eine

Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc.,
an ruhige Einwohner zu vermieten.
N. Engel.

Begzugs halber
ist die Wohnung, Kurzstr. 7, III.
links, von 4 Zimmern mit Balkon,
Wasserleitung, Badezimmer, Küche und
Zubehör, zum 1. Novbr. anderweitig
zu vermieten.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine freundliche Ober-
wohnung, 4räumig, mit Stall,
Keller und allem Zubehör. Näheres
R. Ruff, Neubremen, Theilenstr. 2.

Süßliche 4räumige Wohnung
1. Etage Kaiserstraße 5, mit Balkon,
Küche und Zubehör, miethfrei zum
1. November. Näheres bei **J. N. Popken,**
Königsstraße 50.

Elegante herrsch. Wohnung
1. Etage Noonstraße 14, gegenüber
Gompels Hotel, von Herrn Major von
Madai bis jetzt bewohnt, auf den
1. November miethfrei. Näheres bei
J. N. Popken, Königsstraße 50.

Zu vermieten

Laden mit Wohnung, Pferde-
stall, gr. Hof und vielem Zubehör,
Wasserleitung, im Preise zu 500 Mk.
auf gleich oder später, auch als Bräun-
wohnung zu 400 Mk., verl. Königs-
straße 10, beim Güterbahnhof. Näh-
bei **Göke, Banterstr. 9.**

Für den Vormittag
sucht junger Mann Beschäftigung in
schriftlichen Arbeiten. Wressen unter
„Nunen“ an die Exp. d. Bl.

Winter-Sarten,
Noonstraße.
Täglich: Freikonzert.

Zu vermieten
die herrschaftliche Parterre-
Etage-Wohnung Königs-
straße 33, am Bahnhof, be-
stehend aus 5 Zimmern, Küche,
Speisekammer, Badezimmer,
Gartenplatz und reichlichem
Zubehör zum 1. Nov. ds. J. S.
Dr. Balke.

Zu vermieten
zum 1. November oder später eine
Oberwohnung.
Näheres bei
Otto Böhme, Kopperhöfen.

Gutes Logis.
Bant, Verl. Noonstr. 3.

Zu verkaufen
ein schottischer Schäferhund
(Kollie).
Altestraße 9.

Ein schönes gutes
Planino,
so gut wie neu, billig zu verkaufen
oder zu vermieten. Näheres
Bant, Schillerstr. 2, 1 Tr.

Zu verkaufen
ein fast neuer großer
Rolladen
ca. 2,70 Meter im □ für Schanzenstr.,
billigst.
Fr. Wübbenhorst, Oldenburg,
Haarenstraße.

Wirtschafts-Berkauf.
Eine gut gehende, an guter
Geschäftslage belegene

Wirtschaft
ist anderer Unternehmung halber
zu verkaufen.
Offerten N. N. 100 postlagernd
Wilhelmshaven.

f. harte

Plockwurst
Pfd. 90 Pfg., empfiehlt
G. A. Gerken,
Neubremen,
gegenüber dem „Severländischen Hof“.

Achtung!
Neu! Neu!
Zeitentsprechend eingerichtet.
Empfehle mein Specialgeschäft
für moderne
Haarschnitte und Bärte.
Jeder Abonnent erhält bei mir
eigenes Rasirzeug und reine Wäsche.
Uebertragung von Hautkrankheiten voll-
ständig ausgeschlossen. Handwerkszeug
wird nach jedesmaligem Gebrauch des-
infiziert.

G. Kötting
Friseur, Bismarckstr. 6.

Sargmagazin
von
Krebs & Schnäcker
Neue Wilhelmshavenerstr.
(in der Nähe der Marktstr.)
enthält

Särge
in Metall, Eisen und Kiefern
und hält sich bei vorkommenden Trauer-
fällen bestens empfohlen.
Auf Wunsch werden der Leichen-
wagen und die Träger auch gestellt.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Ellß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Nach den allgemein üblichen und auch bisher bei
uns geltenden Zinsbedingungen im Conto-Corrent-
Verkehr ist der jeweilige Schuldbetrag mit dem Lombard-
zins der Deutschen Reichsbank, mindestens mit 4,
höchstens mit 6%, also nach der jetzt stattgefundenen
Erhöhung desselben, mit 6% zu verzinzen.

Wir ermäßigen diese Bedingung dahin, daß
wir fortan den Lombardzins der Deutschen Reichs-
bank, mindestens 4%, höchstens 5% berechnen,
so daß unseren Kunden ein höherer Satz als 5%
nicht mehr in Rechnung gestellt wird und der Zins-
fuß von 6% ganz wegfällt.

Die Bedingungen der Verzinsung der Guthaben
unserer Conto-Corrent-Kunden bleiben unverändert,
dieselbe beträgt zur Zeit 4%.

Die Verzinsung der mit wechselndem Zinsfuß
bei uns belegten Depositen mit halbjähriger
Kündigung beträgt zur Zeit ebenfalls 4%.

Oldenburg, den 10. Oktober 1898.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank
nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Barel
und Wilhelmshaven.

Bilder-Einrahmung
ist
Specialität
der Firma
Heinr. Flitz.



Winterkartoffeln,
Magnum bonum,
sind in hochfeiner Waare wieder eingetroffen, rothe
Daber'sche laufen Mitte der Woche ein und nehme
Bestellungen entgegen.
H. Bruns, Bismarckstraße 14.

Als außerordentlich billig empfehle ich:
Große Frauen-Unterröcke
extra schwer und echtfarbig, Stück 90 Pfg.
Bedruckte und Velour-Barchent
Meter 50 Pfg.
Hemdentuch
früherer Preis 40 Pfg., jetzt Meter 32 Pfg., 10 Meter
3 Mark.
Herm. Högemann,
A. G. Diekmann Nachf.

Rindpökelfleisch, Modes!!
Kostüme werden sauber, elegant
und geschmackvoll angefertigt bei
Frau Eilers,
Theilenstr. 2, II.
Dasselbst können junge Mädchen
Unterricht nehmen im Modellzeichnen,
praktischen Arbeiten und Garniren.
Möbl. Zimmer
zu vermieten.
F. Kotte. Kurzstraße 6.

Winter-Sarten,
Noonstraße.
Täglich: Freikonzert.



Kinderwagen
zu billigen Preisen.
B. v. d. Ecken.

Gebrannter
Caffee
(Melange),
per Pfund 90 Pfg., kräftig und
reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfd.
unter Nachnahme.
Andreas Wulfers,
Bremen.

Bremen.
Hôtel Germania
Bahnhofstraße 32
hält sich dem geehrten reisenden
Publikum, besonders den Herren
Geschäftsreisenden bestens em-
pfehlen. — Aufmerksamste Be-
dienung. — Vorzügliche Küche.
— Mäßige Preise.
W. Röhl.

Allen Hausbesitzern von Wilhelmshaven und Umgegend empfehle ich
mich als
Kammerjäger
und garantire für vollständige Ver-
michtung von allem Ungeziefer aufs
Beste u. Billigste. Bestellungen erbittet
Kneten, Kriegerstr. 63.

Wenn Sie einmal einen
Herren-Anzug oder Paletot
nach **Maass** von mir
gehabt haben, sind Sie mein
treuer Kunde.
Bitte machen Sie recht
bald den ersten Versuch.
Geschäftshaus
Georg Aden, Bant.

Dienstboten jeglicher Art ver-
mittelt
G. Brignitz, Altestraße 24.

Kein Hustenmittel übertrifft
Kaisers
Brust-Caramellen.
2360 notariell beglaubigte
Zeugnisse beweisen
den sicheren Erfolg, bei
Husten, Heiserkeit, Catarrh
und Verschleimung.
Preis per Packet 25 Pfg. bei:
H. Lehmann in Wilhelmshaven,
Bud. Heil in Bant, E. Schmidt
in Bant.

Wintergarten.
Stamm-Abendessen:
Montag: Kartoffel-Pfannkuchen,
Dienstag: Geb. Schollen,
Mittwoch: Zungen-Ragout,
Donnerstag: Leber,
Freitag: Gulasch,
Sonabend: Kalbsragout,
Sonntag: Königsberger Klops,
à Portion 40 Pfg.
Mittagstisch im Abonnement 75 Pfg.
Winter-Sarten,
Noonstraße.
Täglich: Freikonzert.